



Inhaber: **Volkmar Maul**
Staatl. gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81 / Hermann-Liebmann-Straße, 04315 Leipzig

Telefon 0341/ 68 80 969, Telefax 0341/ 68 96 092

Homepage: www.augenoptik-maul.de
email: augenoptik-maul@t-online.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9.00 Uhr - 18.00 Uhr, Sonnabend: 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung

Unsere Leistungen:

- Brillenglasbestimmung mit moderner Refraktionseinheit
- Brillenanfertigung
- Computersehtest für Bildschirmarbeitsplätze
- Contactlinsen
 - vergrößernde Sehhilfen für Sehschwache
 - Farb- und Stilberatung
 - Feldstecher und Thermometer
 - Barometer in großer Auswahl
 - Hausbesuche



**Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.**

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ❖ „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ❖ Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ❖ Kindergeld,
- ❖ Steuerklassenwahl,
- ❖ Lohnsteuerermäßigung und
- ❖ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

2/2018

JUNI - AUGUST



GUTEN TAG, LIEBE LESER!

Der Frühling hat Einzug gehalten und den April dabei beinahe um seinen schlechten Ruf gebracht. Das erfreute die Gastronomen und Gäste. Letztere konnten zeitiger als sonst die Freisitze in Beschlag nehmen und in unseren lebendigen, dynamischen Stadtvierteln neue Angebote testen (s. S. 4). Diese neuen Lokale markieren ebenso den Wandel in Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf wie die sich zunehmend schicker gebenden Döner-Grills und Imbisse an der Eisenbahnstraße.

Anfang März feierte in der alten Markthalle das „Ostpassage-Theater“ bei vollem Haus mit einem eigens dafür inszenierten, im wahrsten Sinne des Wortes bewegten Stück Eröffnung. Der jahrelange Weg von der Idee eines freien Nachbarschaftstheaters im Leipziger Osten bis zum sprichwörtlichen ersten Heben des Vorhangs stieß auf die Resonanz des vorwiegend jungen, kulturinteressierten Publikums. Mit ebenso großem Erfolg schloss das Pögehaus seine Veranstaltungsreihe „Hafen der Stadt“ ab.

Dieser Aufbruch der Kreativen und Mutigen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Aufwertung des Leipziger Ostens und den sich immer deutlicher abzeichnenden Veränderungen am Wohnungs- und Immobilienmarkt. Die lange als herrenlos geltende, mit einem Verkehrswert von 153.000 Euro angegebene Brachfläche an der Eisenbahnstraße 105 wechselte bei der Versteigerung im März für sage

und schreibe 952.000 Euro den Besitzer. Für diese Summe hätte man vor zehn Jahren noch zwei komplette Häuser-Carrés in Volkmarsdorf erwerben können. In diesem Zeitraum haben sich die Kaltmieten bei Neuvermietung auch annähernd verdoppelt. Unter sechs bis sieben Euro kalt findet sich kaum noch Wohnraum. Über den in den neunziger Jahren sanierten Altbaubestand beginnt eine zweite Sanierungswelle zu rollen und die zu Eigentumswohnungen umgewandelten Wohnungen sind für weite Teile der angestammten Wohnbevölkerung kaum noch mietbar. Mittlerweile müssen sich die Bewohner erster Häuser in Neustadt-Neuschönefeld gegen „Entmietung“ wehren. Mit einem Straßenfest machten sie Ende April auf sich aufmerksam. Das Problem hat den politischen Raum und die Verwaltung erreicht. Bleibt zu hoffen, dass sogenannte Milieuschutz-Satzungen beschlossen werden können und eine gesunde soziale Mischung der Wohnviertel erhalten bleibt.

Wahrscheinlich wird dieses Thema auch viele Gespräche während des „Bürgerfestes am Neustädter Markt“ beherrschen (s. S. 7). Eine weitere Gelegenheit dazu wird auch das „13. Neustädter Frühstück“ am 17. Juni bieten. Natürlich wird auch der Bürgerverein Neustädter Markt dort um ihr Interesse und ihre Mitgliedschaft werben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erlebnis- und erkenntnisreichen Sommer. *Henry Hufenreuter*

Vier neue Cafés im Leipziger Osten

Im Leipziger Osten eröffnen immer mehr Cafés. An der Hedwigstraße haben das Analog und das Molekül aufgemacht, an der Paul-Heise-Straße das Trago und an der Schulze-Delitzsch-Straße zieht bis zum Sommer das Café Mala in die Räume der ehemaligen Tenne ein, die zum 31.01.2018 geschlossen hat.

Das **Analog** hat der 35-jährige Thomas Sandner aus der Taufe gehoben. Für den gebürtigen Leipziger und gelernten Koch ist es das erste eigene Café, nachdem er viele Jahre in der Systemgastronomie gearbeitet und sich danach ein Jahr Auszeit genommen hat. Dann bekam er einen Tipp, dass das Café Neustadt am Pöge-Haus geschlossen hat, und zog dort Mitte April mit dem Analog ein. 18 Plätze drinnen und zwölf auf dem Freisitz fasst das kleine gemütliche Café, in dem es selbstgebackenen Kuchen, Cheesecakes, Zimtschnecken, Grillbrote, frischen Kaffee, Espresso, Limonaden, Bier, Longdrinks und vieles mehr gibt. Geöffnet ist von Mittwoch bis Sonntag ab 14 Uhr, die Schließzeit will Sandner zunächst am Gästeaufkommen fest machen.

Geht man vom Analog Richtung Eisenbahnstraße, kommt man unweigerlich am **Molekül** vorbei. Hier schmeißt seit 7. April der 41 Jahre alte Ronny Naundorf den Laden, der dem Studenten Jona Funke gehört. Von 12 Uhr bis open End gibt es sieben Tage die Woche Kaffee, hausgemachte Limo, Bier, Kuchen, regiona-

le Säfte und täglich wechselnde Eis-sorten nebst einer kostenlosen Krümelbar mit Nüssen, karamellisier-tem Ahornmohn und Cashews. 30 Plätze zählt das Molekül, in dem es ab und zu kleinere Veranstaltungen mit DJ's oder Livemusik geben soll. Am Konzept des Ladens, der auch eine Küche hat, wird weiter gefeilt.

Die Eigentümerin des Kune an der Eisenbahnstraße, Anna Kaufmann, hat nun noch das **Trago** unweit des Mariannenparks eröffnet. Die 31-jährige gebürtige Kasachin und studierte Architektin bietet ihren Gästen u.a. Kuchen, Eis, Quiche, Suppen, hausgemachte Limonaden, Bier aus Chemnitz, belegte Brötchen und natürlich Kaffee und Espresso. 35 Plätze und ein Freisitz warten auf die Gäste, die das Trago montags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 18 Uhr und freitags, samstags und sonntags von 11 bis 19 Uhr besuchen können.

Im Sommer dann wird der 29-jährige Johannes Zimmer das **Café Mala** in den Räumen des ehemaligen Gasthauses Zur Tenne aufmachen, deren Eigentümer aus Altersgründen verkauft haben. Der gelernte Koch Zimmer stammt aus Braunschweig und lebt seit 2014 in Leipzig. Es ist sein erster eigener Laden. Er las die Annonce bei ebay-Kleinanzeigen, dass die Tenne abzugeben sei, und überlegte nicht lange. Zimmer baut den Laden gerade komplett um, die altehrwürdige Inneneinrichtung der Tenne verkaufte er überwiegend an

Stammkunden und andere Interessenten. Maßgabe für das Café Mala soll sein, möglichst wenig Müll zu produzieren. So zimmern Zimmer und seine Freunde, die den Umbau weitestgehend alleine stemmen, aus der alten Decke der Tenne neue Hochbeete. Das Fachwerk der Tenne wird in den Tresen des Café Mala verbaut.

Biomüll soll kompostiert werden. 35 Plätze drinnen und 18 auf dem Freisitz soll es geben. Neben dem Angebot eines klassischen Cafés will Zimmer einen Mittagstisch mit bis zu vier Gerichten anbieten. An den Wochenenden sollen Gäste mit einem großzügigen Frühstück angelockt werden.



Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Telefon: 0341/4969406

Herrenschnitt ab 10,-€

Angebotstag Dauerwelle ab 45,-€

Damenschnitt ab 24,60€

Montag: 09.00- 14.30Uhr	Zollikoferstraße 23 04315 Leipzig
Di- Do: 09.00- 18.00Uhr	
Freitag: 09.00- 17.00Uhr	
Samstag nach Vereinbarung	

Auf der Internetseite www.neustaedtermarkt-leipzig.de des
Bürgervereins Neustädter Markt finden Sie Termine,
Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Oder möchten Sie vielleicht *Mitglied werden* und selbst mit
bestimmen? Einen Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer
Internetseite!

Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.

Ein Stadtteil feiert sich selbst: Einladung zum „Bürgerfest Neustädter Markt“



Neustadt-Neuschönefeld ist in den letzten Jahren ordentlich gewachsen und vielfältiger denn je geworden. Vor fünf Jahren hatte der Ortsteil rund um die vordere Hälfte der Eisenbahnstraße noch 10.600 Einwohner, 2017 bereits 12.700. Die gestiegene Bewohnerzahl schlägt sich allerdings nicht in der Mitgliederzahl des Bürgervereins Neustädter Markt nieder, jenem Verein, der seit den 1990er Jahren die Interessen der Bewohnerschaft gegenüber Stadtverwaltung und Stadtrat vertritt, Nachbarschaftshilfe leistet, Kultur- und Denkmalpflege betreibt, das beliebte „Neustädter Frühstück“, den Adventsmarkt und den Jazzfrühschoppen auf dem Neustädter Markt organisiert sowie den Flohmarkt auf der Eisenbahnstraße auf die Beine stellt und der auch das „Neustädter Markt Journal“ herausgibt, das Sie gerade in den Händen halten. Ganz im Gegenteil: Der Bürgerverein ist in den letzten Jahren von 35

auf 30 Mitglieder geschrumpft und wird immer älter. Wenn er und die Leistungen, die er für das Viertel erbringt, erhalten bleiben sollen, dann braucht er frisches Blut – neue Bewohnerinnen und Bewohner, die sich ehrenamtlich engagieren wollen.

Und was macht man, wenn das Ende naht? Man feiert ein Fest. Nicht, um sich die Kante zu geben, sondern um Menschen zusammenzubringen, die sich bisher nicht gekannt haben; um mit Zugezogenen über die Geschichte und Gegenwart des Viertels ins Gespräch zu kommen und um die Verbundenheit der Einwohner mit ihrem Stadtteil zu stärken. Wir wollen Sie dabei nicht nur als Bewohnerinnen und Bewohner begrüßen, sondern eben auch als Bürgerinnen und Bürger, die sich auf vielfältige Weise in ihrem und für ihren Stadtteil einbringen können. Deshalb heißt das Fest „Bürgerfest Neustädter Markt“, und es

findet am Sonnabend, dem 26. Mai, von 15 Uhr bis in die späten Abendstunden rund um den Neustädter Markt statt.

Der Bürgerverein hat mit dem Verein Pöge-Haus e.V., der sich seit 2014 um Kunst, Kultur und politische Debatte im Leipziger Osten verdient macht, einen starken Partner gefunden und mit ihm zusammen ein attraktives Programm auf die Beine gestellt. In musikalischer Hinsicht werden vier ganz unterschiedliche Acts zu erleben sein.

Ab 15.00 Uhr gibt der iranischstämmige Musiker und Musikpädagoge **Ali Pirabi**, Jahrgang 1978, orientalische und europäische Lieder zum Besten. Er spielt verschiedenste Saiten- und Rhythmusinstrumente (Santur, Tombak, Setar, Tanbur und Daf) und weiß dabei auch Kinder zum Mitmachen zu animieren.

Ab 17.30 Uhr singt und spielt die Liedermacherin **Franziska Schmidt**, 28 Jahre alt und gebürtige Leipzigerin. Mit ihrer klaren und markanten Stimme und viel Gefühl schafft sie es, die Hörerinnen und Hörer in ihre eigene Erlebniswelt zu entführen. Ihre sanft-



Die Leipziger Liedermacherin Franziska Schmidt.

ten Töne sind inspiriert von anderen Singer-Songwritern wie Sophie Hunger, Susanne Sundfør oder Aurora.

Ab 19.00 Uhr ist die vierköpfige Rhythm-‘n’-Blues-Band „**Trouble Ahead**“ aus dem Leipziger Osten zu erleben, die bereits auf dem Jazzfrühschoppen des Bürgervereins im vergangenen September das hiesige Publikum zu überzeugen wusste. Anja Tschenisch (Gesang), Christoph Hennebeil (Gitarre, Gesang), Max Möbius (Bass) und Martin Knöchelmann (Spitzname „Bones“, Schlagzeug) bespielen bereits seit 2016 fleißig die entsprechenden Locations in Leipzig (Moritzbastei, Tonelli’s, StuK usw.) und Dresden.



Sie sind die „Ohio Creme Cookies“: Der Brite Jamey Bulman (links) und der Amerikaner Ryland Burhans.

Den musikalischen Abschluss (am abendlichen Lagerfeuer im Bürgergarten am Neustädter Markt) bildet dann ab 20.30 Uhr ein Auftritt des Duos „**Ohio Creme Cookies**“. Wer den Soundtrack der George-Clooney-Komödie „O Brother, Where Art Thou“ mochte, wird die „Ohio Creme Cookies“ lieben. Denn Ryland Burhans, geboren 1985 im US-Bundesstaat Ohio, und Jamey Bulman, geboren 1994 in Brighton/Südengland, machen

Bluegrass-Country-Musik in bester Südstaaten- und Appalachen-Tradition mit Fiedel und Gitarre. Die beiden haben sich als Straßenmusiker in der Leipziger Innenstadt kennengelernt und nach einer Kekssorte benannt, die es interessanterweise nicht in Ohio, sondern nur in deutschen Netto-Märkten zu kaufen gibt.

Kinder werden ihre Freude am **Theaterstück „König Drosselbart“** nach dem Märchen der Gebrüder Grimm haben – eine Produktion der Cammerspiele Leipzig für Menschen ab 4 Jahren. Es singt, spielt und tanzt ab 16.30 Uhr die eheähnliche Theatergemeinschaft Steffi Dautert und Alexander Aue.



„König Drosselbart“: Kindertheater mit Steffi Dautert und Alexander Aue.

Für die kleinen Besucher gibt es außerdem einen **Bastelstand**, **Bogenschießen** und Spaß mit **Clown Monello**; Erwachsene können an einem **Stadtteil-Quiz** teilnehmen, bei dem es Gutscheine örtlicher Gastronomen zu gewinnen gibt. Für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt: Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen und am Abend Grillgut mit und ohne Fleisch, andere herzhaft Leckereien und jede Menge Getränke mit und ohne Alkohol.

Wissenswertes rund um Geschichte und Gegenwart des Viertels vermittelt der Bürgerverein Neustädter Markt bei einem **Stadtteilrundgang** um 16.30 Uhr (es führt der Vereinsvorsitzende Henry Hufenreuter) und bei einem **Vortrag** um 18.00 Uhr im Pögehaus mit dem Titel „Rabet-Huren, Goethe, Napoleon & Co.: Die historischen Promis des Leipziger Ostens“ (es referiert Uwe Krüger, Redakteur des „Neustädter Markt Journal“). Im Laufe der letzten 500 Jahre haben auf dem Gebiet der heutigen Stadtteile Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf Dichturfürsten und Kaiser, Huren und Handschriftendeuter, Unternehmer und Kommunisten, Geistliche und Humoristinnen, Punks und Polizeipräsidenten ihre Spuren hinterlassen oder sind von ihm geprägt worden. In 13 lebendig erzählten Episoden erfahren Sie, was der Leipziger Osten mit der Völkerschlacht und der Homöopathie, mit dem Eisenbahnwesen, der „Feuerzangenbowle“ und der Friedlichen Revolution zu tun hat – von Goethe über Napoleon bis Ernst Thälmann und Christoph Wonneberger spiegelt sich hier die große Historie im Kleinen.

Und wer weiß, vielleicht ist ja der eine oder andere Festbesucher dabei, der die Liebe zu seinem Viertel (neu) entdeckt, Bürgerstolz entwickelt und Lust verspürt, sich künftig im Bürgerverein ehrenamtlich einzubringen – zum Wohle des ganzen Stadtteils.

Uwe Krüger

Programm Bürgerfest

15.00 – 16.30 Uhr:	Musikant Ali Pirabi
16.30 – 17.30 Uhr:	Kindertheater „König Drosselbart“, parallel Stadtteilrundgang
17.30 – 18.00 Uhr:	Liedermacherin Franziska Schmidt
18.00 – 19.00 Uhr:	Vortrag „Rabet-Huren, Goethe, Napoleon & Co.: Die historischen Promis des Leipziger Ostens“
19.00 – 20.30 Uhr:	Rhythm-‘n’-Blues-Band „Trouble Ahead“
20.30 – 21.30 Uhr:	Bluegrass-Country-Duo „Ohio Creme Cookies“ (am Lagerfeuer)

Bürgerverein „Neustädter Markt e.V.“ in der Krise – Hilfe dringend gesucht!

(Die Fortsetzung)

Zum zweiten Mal wende ich mich als Vorsitzender des Bürgervereins direkt an Sie, um für eine Mitarbeit im Verein zu werben.

Irgendwo habe ich einmal gelesen, dass Krisen auch Chancen innewohnen. Da scheint etwas dran zu sein, denn Sie erzwingen Reflektion und Selbstreflektion. In diesem Zusammenhang stellte sich mir die Frage, ob Institutionen wie Bürgervereine verzichtbar und Auslaufmodelle seien. Der BV Paunsdorf löste sich schon vor einigen Jahren auf, in Volkmarshausen scheinen beide, einst konkurrierende Vereine ihre Tätigkeit eingestellt zu haben. Aus dem Bürgerverein Ostvorstadt kommen Signale, dass der Fortbestand gefährdet sei und auch in Schönefeld gibt es Nachwuchssorgen. Was macht eigentlich das Besondere eines Bürgervereins aus? Warum könnte es sich lohnen, für seinen Fortbestand zu werben?

Zwei Gründe sind mir dazu einge-

fallen. Der erste ist rein praktischer Natur. Ein Bürgerverein ist in der Regel ein „Organisationsuniversalist“. Gut verdrahtet mit Verwaltung und Politik kann er eine umfassende Organisationsstruktur vorhalten, die, ausgerichtet an den jeweiligen Interessen der Mitglieder und den konkreten Erfordernissen im überschaubaren Wohngebiet, unterschiedlichste Projekte ermöglicht, sei es in finanzieller oder personeller Hinsicht. Allein beim „Neustädter Markt“ gibt es neben den in der letzten Ausgabe beschriebenen Tätigkeiten eine ganze Reihe von Projekten im kulturellen, stadteilhistorischen oder denkmalpflegerischen Bereich, die derzeit ruhen. Sie können in dem Moment fortgesetzt werden, in dem sich interessierte Bürger finden, denn Vorwissen, Ansprech- und eventuelle Kooperationspartner und meist auch mögliche Finanzierungsquellen sind bekannt. Ebenso gut können relativ schnell neue Projekte ermöglicht oder unterstützt

werden.

Der zweite Grund ist gesamtgesellschaftlicher Natur. Momentan wird landauf, landab über das Schwinden des gesellschaftlichen Zusammenhalts und das Fortschreiten sozialer und politischer Polarisierung geklagt. Ein Bürgerverein, so altbacken diese Bezeichnung in manchen Ohren auch klingen mag, ist ein bewährtes Mittel dagegen. Da sein Bezugsraum in der Regel ein Stadtviertel ist, bringt er Bewohner unterschiedlichster sozialer Herkunft, Bildung, religiöser oder politischer Überzeugung zusammen. Da sie das Ziel eint, ihr Wohnumfeld gemeinsam positiv zu beeinflussen und zu gestalten, treten die Unterschiede zwangsläufig in den Hintergrund. Bewegen wir uns privat, beruflich und politisch sonst meist unter gleich oder ähnlich Denkenden und Gestellten, so treffen wir im Bürgerverein auf Personen, die uns sonst eher fremd bleiben würden. In der gemeinsamen Arbeit entsteht dann fast immer Verständnis und Respekt vor diesen ganz anderen.

In unserem Verein arbeiten junge mit alten Menschen, Linke mit Konservativen, finanziell schlecht Gestellte mit relativ gut Verdienenden, Arbeitslose mit Akademikern, Mieter mit Hausbesitzern und sehende mit blinden Menschen zusammen. Die meisten haben viel voneinander gelernt. Ich denke, das sind zwei gute Gründe, für den Fortbestand der Institution Bürgerverein im Allgemeinen und konkret für die Zukunft des Bürgervereins Neustädter Markt zu werben. Unser Jahresmitgliedsbeitrag beträgt übri-

gens 30 Euro (pro Monat sind das 2,50 Euro!) und Mitglieder mit geringem Einkommen können sich mit formlosem Antrag auch davon befreien lassen.

Es gibt auch schon einige kleine Fortschritte: Drei Bürgerinnen und Bürger haben bisher an einer Mitarbeit im BV Interesse bekundet und teilweise kreative Ideen eingebracht. Die Darstellung der Tätigkeit des Vereins, speziell über Facebook verbessert sich langsam und das Bürgerfest am 26. Mai soll Interessierten eine zusätzliche Möglichkeit geben, den „Neustädter Markt e.V.“ besser kennenzulernen. Zudem hat der Vermieter unserer Vereinsräume signalisiert, dass er die bisher tatsächlich nicht kostendeckende Miete erhöhen müsse, sich aber eine Verlängerung des Mietverhältnisses in den angestammten Räumen in der Schulze-Delitzsch-Str. 19 unterhalb marktüblicher Konditionen durchaus vorstellen könne.

Wir werden also weiter in die Offensive gehen und um Mitstreiter werben. Vielleicht findet sich auch noch die fitte Seniorin oder der fitte Senior, die sich die Übernahme einiger Verwaltungstätigkeiten vorstellen können oder die Öffnungszeiten unseres Antiquariates und „Bürger-Cafés“ absichern möchten.

Unseren nächsten Stammtisch am Mittwoch, dem 30. Mai, 19 Uhr führen wir jedenfalls in unseren Vereinsräumen durch, so dass jeder Interessierte mal einen Blick hinter die Kulissen werfen kann. Sie sind herzlich eingeladen!
Henry Hufenreuter

Neustädter Markt e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Förderung des Stadtteils Neustadt Eingetragen im
Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig unter VR 277
Schulze-Delitzsch-Str.19, 04315 Leipzig Telefon/Fax 0341-6811944

Aufnahmeantrag

Hiermit wird die Aufnahme als Mitglied im

**Bürgerverein
„Neustädter Markt e.V.“**

beantragt:

Name, Vorname
oder Firma

Geburtsdatum
(bei natürlichen Personen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail

Den Jahresbeitrag (Grundbeitrag) in Höhe von 30,00 Euro;
den erhöhten freiwilligen Beitrag in Höhe von 60,00 Euro möchte ich
jährlich/halbjährlich zahlen (Nichtzuffendes bitte streichen).

.....
(Ort) (Datum)

.....
(Unterschrift – Vor- und Zuname)

Wenn die Drogenszene in die eigene Wohnung eindringt

Im vorletzten Heft beleuchteten wir das Drogenmilieu rund um die Eisenbahnstraße und fingen die Sichten eines Drogenkonsumenten, eines Gewerbetreibenden, eines Polizisten und eines Sozialarbeiters ein. Auch das Problem der herumliegenden Spritzen wurde thematisiert. Im folgenden Artikel geht es nun um die Beschaffungskriminalität, die mit der Drogenszene einhergeht – lesen Sie die Geschichten von zwei besonders stark betroffenen Bewohnern aus der Bernhardstraße und der Konstantinstraße. Die Namen der Betroffenen haben wir aus Sicherheitsgründen geändert.

Der schlimmste Abend seines Lebens beginnt für David Meyer (Name geändert) am 11. Dezember 2017 gegen 20 Uhr, als es an seiner Wohnungstür klopft. Der junge Künstler lebt mit seiner Freundin in einer Zweiraumwohnung in der Bernhardstraße am Rand von Volkmarisdorf, gerade ist er allein. Vor der Tür steht ein Fremder, der ihn anschaut und mit den Fingern das Drehen eines Joints symbolisiert. „Nein, da müssen Sie sich in der Tür geirrt haben“, sagt David, denn im Erdgeschoss des Hauses lebt ein polizeibekannter Drogendealer, der ständig aus seinem Fenster heraus Stoff verkauft. Er schließt die Tür wieder.

Eine halbe Stunde später klopft und klingelt es wieder. Derselbe Mann steht vor der Tür, doch kaum hat David einen Spalt breit aufgemacht, stürmen zwei weitere Männer mit schwarzen Masken in den Flur und stürzen sich auf ihn. Der eine trägt ein kleines asiatisches Schwert. Es kommt zu einem Handgemenge im Flur.

Schnittwunden, Platzwunden, Schürfwunden

„Wo ist dein Geld? Wo ist dein Geld?“, fragen die Angreifer immer wieder, während sie auf David einschlagen und einstechen und ihn ins Wohnzimmer zerren. Zuerst wehrt sich David noch, greift nach einem schweren Blumentopf und will damit einen der Männer verletzen, doch das macht die Angreifer noch wütender, und die herabfallende Erde vermischt sich mit Davids Blut. Das rinnt aus Schnittwunden und Schürfwunden, aus einer Platzwunde am Kopf und zwei tiefen Stichwunden an der Seite und am Bein. Fünf seiner Rippen brechen an diesem Abend.

Einer der Männer würgt ihn von hinten, und David beginnt zu überlegen. „Und es ist wirklich schwer nachzudenken, wenn du nicht atmen kannst“, erzählt er im Interview mit dem Neustädter Markt Journal drei Monate nach diesem schrecklichen Montag im Dezember. Der unmaskeierte Mann durchwühlt sämtliche Möbel und Schubladen auf der Su-

che nach „dem Geld“, doch in der Wohnung gibt es nur ein paar Münzen. David hört auf, sich zu wehren, lenkt ihre Aufmerksamkeit auf den Fernseher, den könnten sie doch mitnehmen. Oder seine Kreditkarte. Sie interessieren sich nicht dafür.

Nach fünfzehn, zwanzig oder dreißig Minuten – so genau kann David das nicht rekonstruieren – nehmen die Männer eine Rolle Panzertape, und fesseln und knebeln ihn: Sie binden seine Fußknöchel zusammen, seine Handgelenke und kleben es auf den Mund und um den Kopf. Sie lassen ihn liegen und warnen ihn: Nicht aufstehen. Kurz nachdem sie gegangen sind, steht er auf und versucht sich loszubinden, da kommen sie noch einmal zurück und werfen ihn wieder um. Außerdem schließen sie die Wohnzimmertür ab. David wartet fünf Minuten, bis alles still ist, dann beginnt er sich zu befreien und sucht sein Telefon im Wohnzimmer – vergeblich. Aus dem Fenster der Wohnung heraus ruft er um Hilfe, Nachbarn holen daraufhin Krankenwagen und Polizei.

Die Verantwortung der Vermieterin

Noch auf der Intensivstation wird er mitten in der Nacht von zwei Sonderermittlern vernommen, für mindestens zwei Stunden. Am Tag darauf noch einmal. Drei Monate später sind David und seine Freundin enttäuscht von der Polizei, denn von der haben sie nichts mehr gehört. Auch die Hilfe vom Weißen Ring und vom

Rechtsanwalt hielt sich in Grenzen. Doch die meiste Wut richtet sich auf die Besitzerin des Mietshauses, die in Berlin ein Immobilien-Unternehmen betreibt. „Die Vermieterin trägt meiner Ansicht nach größere Verantwortung als die Männer, die mich malträtieren“, sagt David.

Denn das Wohnhaus hatte schon seit Sommer 2017 zwei kaputte Eingangstüren, man konnte sie nicht mehr verschließen. Ein Brandbrief an die Besitzerin, unterzeichnet von fast allen Mietern des Hauses, war lapidar beantwortet worden: Da sich im und um das Haus ständig Drogenabhängige tummeln würden, würden die Türen ohnehin bald wieder aufgebrochen – es sei also unnötig, sie zu reparieren. Nach der schweren Gewalttat gegen David vom Montag, dem 11. Dezember, kam dann übrigens am Freitag die Vermieterin zusammen mit

Gewerberaum
Kreuzstraßenviertel

.....

Nähe Grafisches Viertel/Zentrum-Ost,
Gewerberaum mit rd. 120 m², ideal für
Büro- oder Praxisgemeinschaft geeignet,
EG, Kreuzstr. 41/43, Mietpreis nach
Vereinbarung, auf Wunsch indiv. Änder-
ungen an Ausstattung, Grundriss und
Zugang möglich, gute Erreichbarkeit mit
öffentlichen Verkehrsmitteln, Bj. 1985,
FW, Verbr.-ausweis, 109 kWh/(m²·a).

.....

Leipziger Wohnungs-
und Baugesellschaft mbH
Wintergartenstraße 4, 04103 Leipzig
Telefon 0341 9922-0
gewerbe@lwb.de • www.lwb.de

Zuhause in Leipzig 

Polizisten und dem Gerichtsvollzieher und warf den Drogendealer im Erdgeschoss raus – Zwangsräumung. Und nachdem David und seine Freundin sowie eine weitere Mietpartei ihre Wohnungen gekündigt hatten, wurden auch die Türen repariert. „Ein kleines bisschen zu spät“, resümiert David bitter.

Und wie erklärt er sich den Überfall? „Für Beschaffungskriminalität war der Fall zu krass, das fanden auch die Polizisten. Denen war aber unser Haus auch schon als Drogenumschlagplatz bekannt. Die wahrscheinlichste These ist, dass es sich um eine Verwechslung gehandelt hat und die maskierten Männer von irgendjemandem dafür bezahlt wurden, Schulden einzutreiben.“

Kellereinbrüche in der Konstantinstraße

Vom östlichen Rand Volkmarsdorfs zum westlichen Rand Neuschönfelds: Hier, in den „Schwabeschen Häusern“ der Konstantinstraße 6-16, die einst vom Homöopathie-Fabrikanten Willmar Schwabe erbaut wurden und die direkt an den Elsapark grenzen, hat man sich schon an einiges gewöhnt. Einen Steinwurf entfernt hat die Streetgang „United Tribuns“ ihr Hauptquartier, die in einer Schießerei mit den Hells Angels 2016 ein Mitglied verloren. Der Elsapark ist Hotspot des Drogenhandels, in dem Bereich findet der Stadtordnungsdienst jedes Jahr die meisten gebrauchten Spritzen (siehe Neustädter Markt Journal 4/2017). Auf der

Konstantinstraße selbst sind immer wieder zugehörnte Drogenkonsumenten zu erleben, manchmal auch in den Häusern. Kellereinbrüche und andere Zwischenfälle, die mit Beschaffungskriminalität zu tun haben, sind fast an der Tagesordnung.

2015 hatten die Bewohner der Schwabeschen Häuser schon einen Brandbrief an den Polizeipräsidenten sowie den Ordnungs- und den Sozialbürgermeister von Leipzig gerichtet, es kam zu einer Ortsbegehung mit Polizeipräsident Bernd Merbitz und Vertreterinnen der Stadt, in deren Folge auch einiges unternommen wurde. Büsche im Elsapark und im Verbindungsweg von der Konstantin zur Jonasstraße wurden zurückgeschnitten, um Rückzugsräume für Drogenkonsumenten zu verkleinern, polizeiliche Kontrollen wurden verstärkt. Doch inzwischen ist der Frustpegel der Bewohner wieder gestiegen. „Ich fühle mich in einem eigenen Zuhause bedroht“, sagt Ursula Müller (Name geändert), „dort, wo man sich eigentlich geborgen und sicher fühlen sollte und wo man seine Arbeitskraft regeneriert.“

Der Januar war der Höhepunkt des Horrors für Ursula Müller. Zuerst wurde am 16. Januar nachts in den Kellern des Hauses eingebrochen. In der Nacht darauf kamen die Einbrecher wieder, mit Spezialwerkzeugen, und vollendeten, was in der ersten Nacht mit Bolzenschneidern nicht möglich war. Viel gab es bei Ursula Müller nicht zu holen. „Ein paar Flaschen Sekt, ein paar

Flaschen Wein, einige Flaschen mit Aromen. Aber den ganzen Keller haben sie mir verwüstet.“

„Ich stech‘ euch ab!“

Eine Woche später hatte sie dann eine Begegnung der besonderen Art. Am 25. Januar, einem Donnerstag, schloss sie kurz nach 13 Uhr nach einem Gang zu den Mülltonnen im Hof wie so oft beide Haustüren ab, die vordere und die hintere, und ging wieder in ihre Wohnung im 4. Obergeschoss. Kurz darauf rüttelte es heftig an ihrer Wohnungstür. In Ursula Müller stieg die Wut hoch, sie nahm ein großes Küchenbrett in die Hand, auf dem sie gerade eine Ananas zerschnitten hatte, holte aus, öffnete die Tür und brüllte, den Arm mit dem Brett erhoben und zum Schlag ausgeholt, die Person im Hausflur an. Dort stand eine Frau, wohl Mitte 30, mit verwehrter, dreckiger Kleidung und schlechten Zähnen, die erst einmal ins Treppenhaus zurückwich.

„Ich weiß bis heute nicht, wie die Gestalt ins Haus gekommen ist“, erzählt Ursula Müller, „im Haus selbst waren sonst nur die Mitglieder einiger WGs.“ Sie vermutet, dass es etwas mit dem Drogendealer zu tun hatte, der bis letzten Herbst auf ihrer Etage gewohnt hatte und der vielleicht in der Szene einige Schlüssel zu Haus und Wohnung hinterlassen hat.

Inzwischen ist der zwangsgeräumt worden, weil er zwei Jahre keine Miete bezahlt, aber die Wohnung an wechselnde Kunden weitervermietet hatte.

Beeindruckt vom Geschrei, war die Drogenkonsumentin jedenfalls ein paar Stufen heruntergestolpert und lag nun da auf halber Treppe, während Ursula Müller über ihr Handy die Polizei rief und dann versuchte, an der Frau vorbei hinunterzugehen, um sich im Haus Hilfe zu holen. Die Frau zog eine Spritze heraus und schrie: „Ich stech‘ euch ab!“ Gemeint waren Ursula Müller und zwei junge Männer, die aus WGs des Hauses zu Hilfe gekommen waren. „Wir haben sie dann aus dem Haus getrieben. Unten auf der Straße bedrohte sie Passanten mit ihrer Spritze und trat gegen Autos.“ Zwei Polizeibeamte waren inzwischen eingetroffen und kassierten die Frau ein. Danach, als das Adrenalin nachließ, wurde Ursula Müller erst richtig mulmig zumute. „Was die für eine Kraft hatte, das war schon gruselig.“ Vor allem Konsumenten von Crystal Meth entwickeln unter Drogeneinfluss erstaunliche Körperkraft, was Kon-



STETS FRISCH

Geflügel * Wild * Kaninchen
Lamm * Nutria * Pferd

www.drsehmisch.de

Catering + Partyservice
info@le-partyservice.de, www.le-partyservice.de

Dr. SEHMISCH
Inh. M. Aßmann Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig
Tel.: 0177/2 72 19 80, Geschäft: 6 88 39 11

frontationen mit ihnen gefährlich macht.

„Leichte Steigerung der angezeigten Straftaten“

Weitere Einbrüche und Einbruchversuche ereigneten sich in den Schwabeschen Häusern dann noch mehrmals, am 3. Februar, am 14. Februar, am 22. Februar. Ursula Müllers ganz persönliche Bilanz, seitdem sie hier wohnt, sieht so aus: „Fünf Kellereinbrüche, viermal das Auto aufgebrochen und zwei versuchte Wohnungseinbrüche. Anderen Mietern geht es ähnlich. Schäden kann man der Versicherung schon gar nicht mehr melden, weil massive Beitrags-

erhöhungen oder Kündigungen drohen.“

Nach den Vorfällen vom Januar und Februar richtete die Hausverwaltung ein „Hilfesuchen der Bewohner wegen stark zunehmender Kriminalität“ an das Ordnungsamt der Stadt. Dieses antwortete: „Nach Rücksprache mit der Polizeidirektion Leipzig wurde uns bestätigt, dass es tatsächlich im genannten Bereich eine leichte Steigerung der angezeigten Straftaten im Vergleich zu 2017 gibt. Dies umfasst Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Beleidigungen und Sachbeschädigungen. Auch der Konsum von unerlaubten Betäubungsmitteln nimmt zu. Aus diesem Grund wurden die Polizeikontrollen in diesem Bereich verstärkt.“ Auch das Ordnungsamt bestreife aktiv den Bereich um die Konstantinstraße und habe bereits zahlreiche Platzverweise an Drogendealer ausgesprochen und durchgeführt. „Trotzdem werden wir leider auch in Zukunft die genannten Straftaten nicht ganz verhindern können.“ Die Hausverwaltung könne einen Beitrag leisten, indem sie entsprechende Sicherungsanlagen einbaue und die Bewohner zum ständigen Verschluss der Haustüren anhalte. Abschließend heißt es: „Sie können sich auch an den Kommunalen Präventionsrat wenden.“

Ursula Müller ist das nicht genug: „Ich will, dass die Behörden dranbleiben und mit ihren Kontrollen nicht nachlassen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass zwar etwas getan wird, aber eben nicht durchgängig.“

Uwe Krüger

MESSER MÜLLER
 Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT

WM J. A. Henckels
 Hutschenreuter
 Villeroy & Boch

*Solinger Scheren und Messer
 Porzellan und Glas
 Bestecke
 Geschenkartikel
 Freie Waffen
 Eigene Schleiferei
 Paketannahme DHL*

Öffnungszeiten
 Montag – Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
 Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

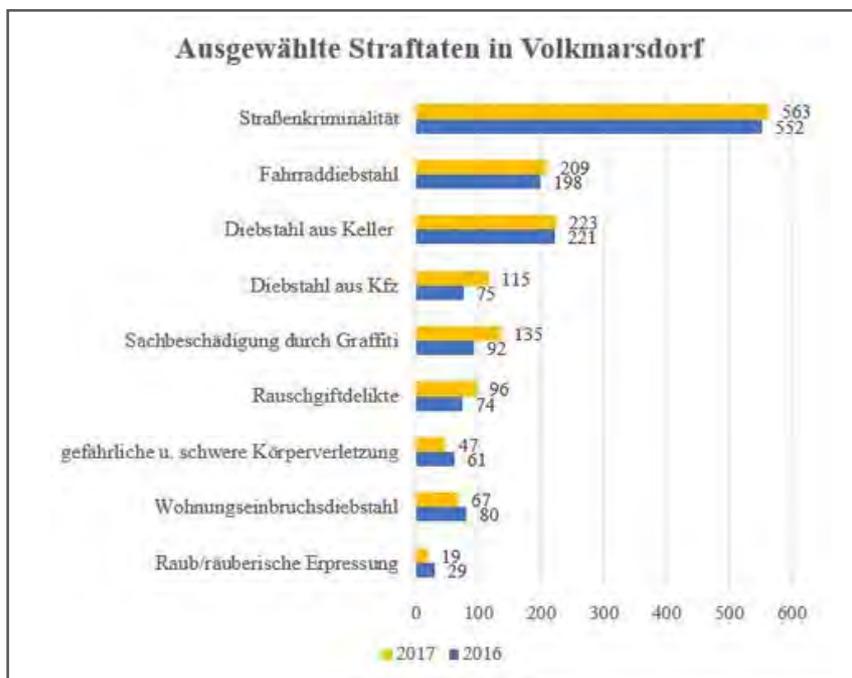
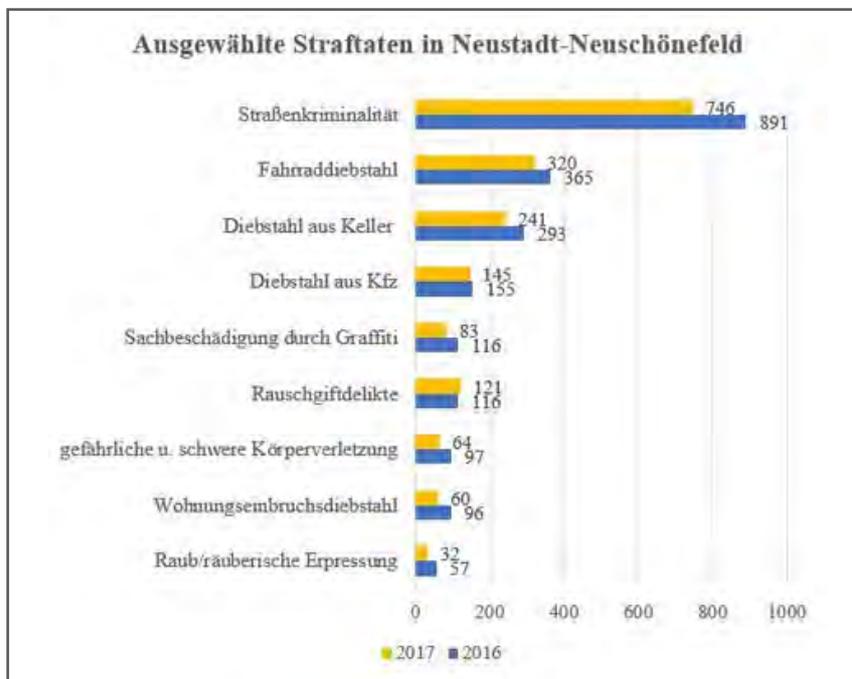
Eisenbahnstraße 23
 04315 Leipzig
 Telefon + Fax: 03 41 / 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Zahlen bitte!

Kriminalität im Leipziger Osten

Immer wieder liest man in der Tagespresse von Straftaten, die im Leipziger Osten begangen wurden, auch in Zusammenhang mit der Drogenszene. Die auf den letzten Seiten beschriebenen Vorfälle standen dort nicht, aber zum Beispiel zwei Überfälle auf öffentliche Einrichtungen im Februar dieses Jahres, die offenbar Beschaffungskriminalität darstellten: Am 7. Februar überfiel gegen 23.10 Uhr ein etwa 30-jähriger Mann mit Vollbart das Theater PACK/Kunst- und Kulturkneipe in der Kohlgartenstraße 51 und bedrohte die dort arbeitende Studentin mit einem Messer. Er erbeutete 90 Euro aus der Kasse, entschuldigte sich und floh. Schon am nächsten Morgen gegen 6.30 Uhr tauchte ein mit Messer bewaffneter Mann um die 30 Jahre in der Schule am Rabet auf: Noch vor Unterrichtsbeginn bedrohte und beraubte er zwei Seniorinnen, die im Rahmen des Projektes „brotZeit“ Frühstück für die Schüler vorbereiteten. Er erbeutete eine dreistellige Summe Bargeld, ein Smartphone und Ausweise (LVZ vom 9.2. und 10.2.2018).

Doch wie kriminell ist der Leipziger Osten insgesamt – was sagt die Statistik? Das Neustädter Markt Journal hat von der Polizeidirektion Leipzig die Polizeiliche Kriminalstatistik für Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf für die letzten beiden Jahre bekommen. Die Zahlen zeigen: Im vergangenen Jahr wurden in Neustadt-Neuschönefeld insgesamt 2.311 Straftaten begangen und in Volkmarsdorf 2.010 Straftaten (die Einwohnerzahl von N.-N. ist auch etwas höher als die von V.). In beiden Stadtteilen waren die Straftaten insgesamt rückläufig: 2016 waren in Neustadt-Neuschönefeld noch 2.751 Straftaten begangen worden und in Volkmarsdorf 2.072 Straftaten. Das Vorkommen einzelner Straftaten ist in den Diagrammen auf der nächsten Seite zu sehen. Dabei waren die meisten Zahlen in Neustadt-Neuschönefeld rückläufig. Anstiege gab es dagegen in Volkmarsdorf bei Rauschgiftdelikten, Straßenkriminalität, Fahrraddiebstählen, Diebstählen aus Kellern und Kfz und Sachbeschädigungen durch Graffiti (wobei ein auf der Straße geklautes Fahrrad sowohl unter „Straßenkriminalität“ als auch unter „Fahrraddiebstähle“ zu Buche schlägt). *Uwe Krüger*



Veranstaltungsankündigung: Podiumsdiskussion
Drogenpolitik im Leipziger Osten:
Zwischen Revolution und Repression

Drogenpolitik im Leipziger Osten? Es gibt wohl kaum ein Thema, dass so viel Emotionalität und Kontroverse hervorruft: Denn die offene Drogenszene entlang der Eisenbahnstraße und weiterer Gebiete im Leipziger Osten ist quasi schon legendär. Dabei bewegen sich die Positionen zur Lösung dieser Problemlage zwischen einer repressiven Drogenpolitik und dem Versuch von Legalisierung und vermehrter Prävention bzw. dem Hilfeausbau für die Süchtigen. Gerade im Neustädter Journal Nr. 4/2017 vom Dezember letzten Jahres zeigte sich in den Artikeln die Vielfalt und Komplexität des Themas und nicht zuletzt den Meinungspluralismus bei der Diskussion von Lösungen.

Wie kommen wir aus dieser unübersichtlichen Meinungslage zu einer wirklichen Lösung des Problems, sozusagen zu einer Revolution im Bereich Drogenpolitik? Wir wollen das Thema deshalb noch mal umfassend und auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Positionen und Lösungskonzepte diskutieren: Ist die repressive Drogenpolitik, also die Verfolgung von Dealern, Drogenhändlern und weiteren organisierten Kriminalitäts-Netzwerken wirklich gescheitert – oder trägt hier der Schein?

Welche Alternativen zur repressiven Drogenpolitik gibt es? Ist die Legalisierung von (leichten) Drogen ein sinnvoller Weg, oder sollten nur den Süchtigen Drogen auf Rezept verabreicht werden, gerade solange. Was bringen uns Drogenkonsumräume und welche Nachteile bringen diese mit sich?

Und wie positioniert sich die Stadtverwaltung zu diesen Konzepten, wie die politischen Parteien und wie die anderen Akteure? Dazu möchten wir mit Ihnen und unseren Gästen auf dem Podium ins Gespräch kommen! Seien Sie herzlich Willkommen!

Stefan Kausch

Veranstalter: Pöge-Haus e.V. in Kooperation mit Neustädter Markt e.V.

Ort: Saal des Pöge-Hauses Hedwigstraße 20

Zeit: Juni 2018 (Den genauen Termin entnehmen sie bitte den Mitteilungen des Pöge-Hauses und des Bürgervereins Neustädter im Internet bzw. auf Facebook)

HISTORISCHES

Straßennamen im Wandel: Die „Adolf Südknechts“ des Leipziger Ostens

Die Magistrale der Südvorstadt, die Karli, wird mitunter scherzhaft „Adolf-Südknecht-Straße“ genannt – in Anspielung darauf, dass die ehemalige Südstraße nach der Machtergreifung der Nazis in Adolf-Hitler-Straße umbenannt wurde und kurz nach dem Ende des 2. Weltkriegs zur Karl-Liebknecht-Straße wurde, zu Ehren des in Leipzig geborenen Mitbegründers der KPD. Im turbulenten 20. Jahrhundert wechselten mit den Systemen – vom Kaiserreich zur Weimarer Republik zum Dritten Reich zur DDR zur Bundesrepublik – auch viele Bezeichnungen von Straßen und Plätzen, um an unterschiedliche Persönlichkeiten und deren Wirken zu erinnern.

Das war im Leipziger Osten nicht anders. In den beiden Ortsteilen rund um die Eisenbahnstraße, Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf, betraf das nach Recherchen des Neustädter Markt Journals elf Straßen und Plätze (von insgesamt 73) – darunter die Magistrale selbst: Die **Eisenbahnstraße** hieß bekanntlich zu DDR-Zeiten Ernst-Thälmann-Straße, nach dem KPD-Vorsitzenden der Zwischenkriegszeit, der auch zwei Kundgebungen im Leipziger Osten abgehalten hatte (Näheres im Neustädter Markt Journal 2/2017).

Doch der Reihe nach. Die erste politisch motivierte Umbenennung im Leipziger Osten fand noch im Kaiserreich statt, und sie betraf die heutige **Schulze-Delitzsch-Straße**: Diese hieß ursprünglich Alleestraße (im Neustädter Teil, der Volkmarsdorfer Teil hieß Spitzenweg). Im Vorkriegsjahr 1913 taufte man sie um in Wissmannstraße, um den Afrikaforscher, Offizier und Kolonialbeamten Hermann von Wissmann (1853-1905) zu ehren. Als Reichskommissar für Ostafrika hatte der mit seinen Truppen in Deutsch-Ostafrika, dem heutigen Tansania, den Wider-



Reichskommissar und Gouverneur von Deutsch-Ostafrika: Hermann von Wissmann (Bild: Wikimedia Commons)



Gründervater des Genossenschaftswesens:
Franz Hermann Schulze-Delitzsch. (Bild:
Die Gartenlaube 1863 b 517)

stand der Küstenbevölkerung unterdrückt und galt als Kriegsheld. 1950 bekam die Straße ihren heutigen Namen. Damit wurde an Franz Hermann Schulze (1808-1883) erinnert, der sich nach seiner Geburtsstadt Delitzsch Schulze-Delitzsch nannte. Er war Ökonom und Politiker, saß für die deutsche Fortschrittspartei im Reichstag und war neben Friedrich Wilhelm Raiffeisen und anderen der Begründer des deutschen Genossenschaftswesens.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurden drei Straßen und Plätze im Leipziger Osten umbenannt: Die heutige **Hermann-Liebmann-Straße**, die ursprünglich Kirchstraße hieß, wurde 1933 in Alfred-Kindler-Straße umgetauft. Alfred Kindler (1907-1932) war ein Leipziger Faschist, der in den radikalisierten politischen Kämpfen der Weimarer Zeit in der

Messestadt ums Leben kam. In der NS-Propaganda galt er als einer der „sieben Leipziger Blutzeugen der Bewegung“, das waren sieben junge Nazis, die zwischen 1923 und 1933 in Leipzig ihr Leben verloren und nach 1933 Märtyrer-Status genossen. Nach einem anderen dieser „Blutzeugen“, Rudolf Schröter (1913-1931), wurde die **Graßdorfer Straße** in **Schröterstraße** umbenannt (die anderen fünf wurden in anderen Stadtteilen mit Straßennamen geehrt). Sofort nach Kriegsende, noch unter amerikanischer Besatzung, wurden am 19. Mai 1945 alle Blutzeugen-Straßen umbenannt. Die Graßdorfer Straße bekam ihren alten Namen zurück, der an eine Ortschaft erinnert, die 1934 nach Taucha eingemeindet wurde. Auch die Kirchstraße bekam zunächst ihren alten Namen wieder, wurde aber schon am 1. August 1945 wieder umgetauft und zur Hermann-Liebmann-Straße. Hermann Liebmann (1882-1935) war gebürtiger Paunsdorfer, Mitglied der SPD und Redakteur der Leipziger Volkszeitung, saß als Abgeordneter im Leipziger Stadtrat und im Sächsischen Landtag und war 1923-1924 Innenminister der sächsischen Landesregierung. 1933 wurde er verhaftet und in verschiedenen Konzentrationslagern gefoltert, er starb kurz nach seiner Entlassung an den Folgen der Haft.

Auch der **Volkmarsdorfer Markt** wurde von den Nationalsozialisten propagandistisch benutzt: Er hieß von 1933 bis 1945 Horst-Wessel-Platz. Horst Wessel (1907-1930) war ein

Sturmführer der SA, der von Kommunisten getötet wurde. Er ist Textautor des Horst-Wessel-Liedes („Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen“), das die NSDAP kurz nach seinem Tod zur Parteihymne erhob und das während des Dritten Reiches den zweiten Teil der deutschen Nationalhymne bildete. Nach Kriegsende kurzzeitig zurückbenannt, wurde der Volkmarisdorfer Markt am 1. August 1945 zum Ernst-Thälmann-Platz.

Nach Kriegsende ebenfalls umbenannt wurden:

- die **Dresdner Straße**, die zur Straße der Befreiung 8. Mai 1945 wurde

- die Tauchaer Straße, die zur **Rosa-Luxemburg-Straße** wurde. Die Sozialdemokratin und KPD-Mitgründerin Rosa Luxemburg



SA-Sturmführer und Liedtexter: Horst Wessel. (Bundesarchiv Bild 146-1978-043-14)

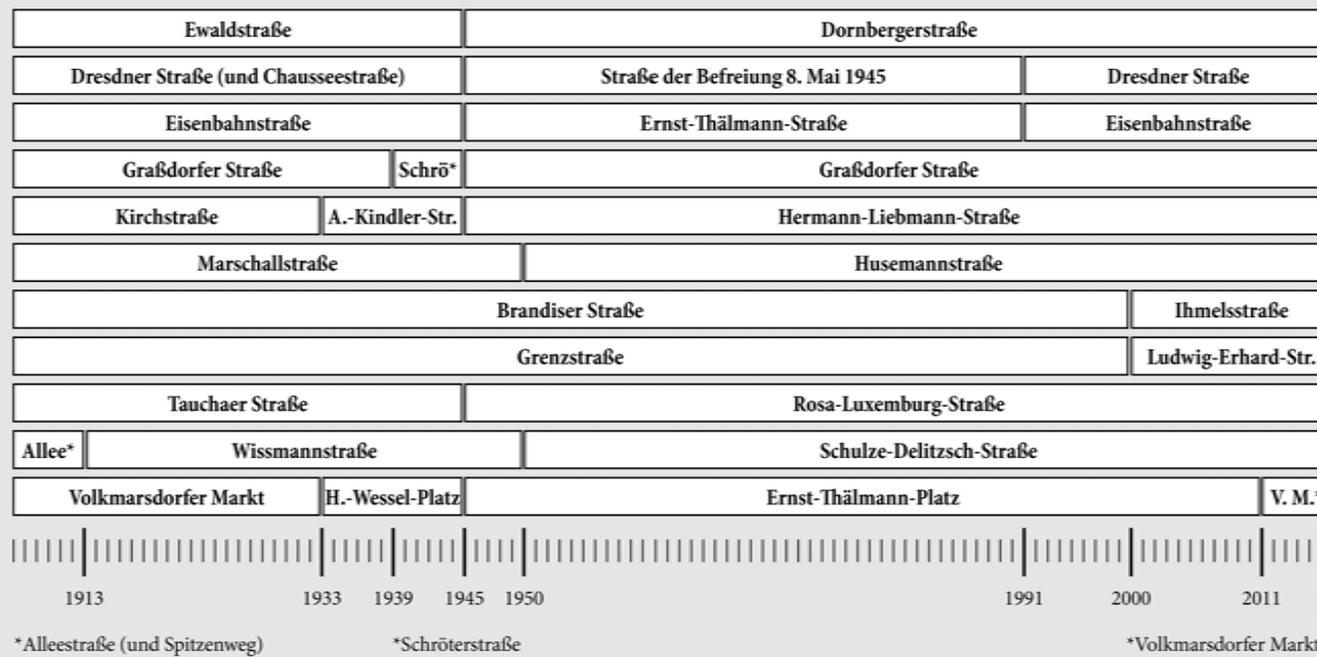


Demokratische Kommunistin: Rosa Luxemburg (Bild: Wikimedia Commons)

(1871-1919) war eine der einflussreichsten Vertreterinnen der europäischen Arbeiterbewegung, gilt im Gegensatz zu späteren KPD-Führern wie Thälmann als demokratische Kommunistin und entwickelte auf der Basis der Marxschen Lehre eine eigene Imperialismustheorie.

- die Marschallstraße, die zur **Husemannstraße** wurde. Walter Husemann (1909-1943) stammte aus der Nähe von Kiel, war Werkzeugmacher und Kommunist und gehörte der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack an. Er wurde in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

- die Ewaldstraße, die zur **Dornbergerstraße** wurde. Der Leipziger Bernhard Dornberger (1877-1932) war von Beruf Former (Gussform-Hersteller in einer Gießerei) und wurde



Übersicht: Elf Straßen in Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf wurden während der letzten 105 Jahre aus politischen Gründen umbenannt. Grafik: Andreas Lamm (www.andreaslamm.de)

Diese Straßen in Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf wurden aus (eher) unpolitischen Gründen umbenannt:

Bennigsenstraße: früher Grenzstraße (umbenannt 1906)
 Bernhardtplatz: früher Lilienplatz (1932)
 Gabelsbergerstraße: früher Leipziger Straße (1898)
 Hildegardstraße: früher Louisenstraße (Luisenstraße) (1904)
 Jonasstraße: früher Gustav-Harkort-Straße (1902)
 Klasingstraße: früher Gemeindestraße (1935)
 Koehlerstraße: Kapellenstraße (Teilstück) (1925)
 Lorenzstraße: früher Rudolfstraße (1907)
 Lukasstraße: früher Marktstraße (1894)
 Marcusgasse: früher An der Rietzschke (2000)
 Meißner Straße: früher Marktstraße (1907)
 Neustädter Markt: früher Marktplatz (1907)
 Neustädter Straße: früher Hauptstraße (Neustädter Teil) und
 Carlstraße (Neuschönefelder Teil) (1901)
 Ranftsche Gasse: früher Ranftsches Gäßchen (1892)
 Reclamstraße: früher Rathausstraße (1928)
 Senefelderstraße: früher Kurze Straße (1887)
 Weidmannstraße: früher Kronprinzstraße (1906)
 Zollikoferstraße: früher Wilhelmstraße (1907)

während einer Demonstration in der Nähe des Volkmarsdorfer Marktes erschossen.

Geehrt wurde auch der Leipziger Bauarbeiter und KPD-Funktionär **Otto Runki**. Er wurde 1899 in Schönefeld (damals noch nicht nach Leipzig eingemeindet) geboren und im April 1945 in einem Außenlager des KZ Buchenwald hingerichtet. 1981 wurde ein zuvor namenloser Platz an der heutigen Eisenbahnstraße (Höhe der Haltestelle Einertstraße) nach ihm benannt.

Nach der politischen Wende 1989/90 wurden einige Bezeichnungen aus DDR-Zeiten abgeschafft. Zusätzlich wurden im Jahr 2000 zwei Straßennamen aus politischen Gründen geändert: Die Grenzstraße (die so hieß, weil dort einst die Grenze zwischen Leipziger und Reudnitzer Flur verlief) wurde zur **Ludwig-Erhard-Straße**, um an den früheren Bundeswirtschaftsminister, Bundeskanzler und Vater der sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhard (1897-1977) zu erinnern. Und die Brandiser Stra-



Vater der sozialen Marktwirtschaft: Ludwig Erhard. (Foto: Wikimedia Commons, Von Pelz - CC BY-SA 3.0)

ße wurde zur **Ihmelsstraße**. Werner Ihmels (1926-1949) war ein Leipziger Theologie-Student, der dem christlichen Widerstand im Nationalsozialismus und in der Sowjetischen Besatzungszone angehörte. Als CDU- und FDJ-Mitglied wollte er zwischen Kirche und Staat vermitteln, wurde aber wegen „Spionage“ und „illegaler

Gruppenbildung“ vom Sowjetischen Militärtribunal verurteilt und kam ins Gefängnis nach Bautzen, wo er an den Folgen der extremen Haftbedingungen verstarb. Heute ist die nach ihm benannte Straße in aller Munde, weil hier ein Bildungscampus mit Oberschule, Gymnasium und Stadtteilbibliothek entstehen soll.

Uwe Krüger

Der Verfasser dankt Ute Große vom Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig für die Unterstützung bei der Recherche.

Verwendete Quellen:

Stadtarchiv Leipzig (Hrsg.): *Lexikon Leipziger Straßennamen*. Leipzig: Verlag im Wissenschaftszentrum, 1995

Dieter Kürschner: *Runki, Otto*, in: *Sächsische Biografie*, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., bearb. von Martina Schattkowsky, online: <http://www.isgv.de/saebi/>

<https://www.leipzig-lexikon.de>

Oranges Kreuz



Praxis für Ergotherapie

- Hausbesuche -

Christina Sühler
Konradstraße 52

Terminvereinbarungen:

Tel.: 0341 / 975 09 04

Mail: info@oranges-kreuz.de

NEUES AUS DEM PÖGEHAUS

Gekommen, um Vielfalt anzubieten: Aktuelle Angebote im Pöge-Haus!

Im Pöge-Haus gibt es in diesem Jahr eine ganze Palette an Angeboten zum Mitmachen, sowie für Beratung und vieles Mehr. Dabei steht für uns im Mittelpunkt, möglichst vielfältige Kunst- und Kulturangebote für den Stadtteil und darüber hinaus anzubieten, sowie Beratungsbedürfnissen konkret mit Sachverstand und Konzeptentwicklung zu begegnen.

An Kulturangeboten sicherlich schon einigen bekannt, ist die Grafikwerkstatt, die für Laien wie für Profis zugleich die Möglichkeit bietet, sich im weiten Feld der Grafik auszuprobieren. Unter fachlich kompetenter Anleitung und Begleitung von Künstlerin und Kunstpädagogin Kerstin Köppen kann experimentiert, getestet und vieles praktisch umgesetzt werden. Dafür gibt es zudem seit März diesen Jahres einen extra hergerichteten neuen Raum im 1. Stock im Pöge-Haus.

Ebenfalls von Kerstin Köppen angeboten wird die Holzschnitt-Werkstatt, die sich auf das Medium Holz-

bearbeitung und -Druck spezialisiert hat. Auch hier gilt: Jeder ist willkommen, egal ob von Neugier angezogen oder schon versierter Crack. Geboten wird: Entwurf, Schnitt und Druck von Holzschnitten in Linden- und Erlenholz, Sperrholz oder MDF-Platten. Druck über Löffelabrieb, Wäschemangel oder hochwertige Abzüge bei einer Leipziger-Druckerei.

Grafik-Werkstatt: Datum und Uhrzeit: Jeden dritten Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr.

Holzschnitt-Werkstatt: Datum und Uhrzeit: Jeden Dienstag von 18 bis 21 Uhr.

Im Mai wird dann eine **Lesereihe** unter dem Motto **Texte in Bewegung** starten, die maßgeblich von Samanta Gorzelniak konzipiert und umgesetzt wird. Los geht es am 25. Mai mit der Veranstaltung „Über die **Gender-Alpen**“, einem Diavortrag von Nello Fragner & Elias Kosanke. Was erwartet uns? „Mit unseren Notizbüchern, Kameras und Google-Suchfunktion ausgestattet sind wir, Nello Fragner und Elias Kosanke, auf eine mehrjährige Reise aufgebrochen, offen für alles, was uns jenseits der Geschlechtergebirge erwarten würde. Wir sind aber nicht nur als Autoren durch die Geschlechter gereist, sondern auch als wissenschaftliche Beobachter_innen, die versuchen die Zusam-



menhänge zu verstehen und in einem größeren, interstellaren Kontext einzubetten. Im Laufe unserer Reise ist uns bewusst geworden, dass das Phänomen Gender wahrscheinlich nicht nur auf unsere Erde begrenzt ist, sondern auch in anderen Sonnensystemen zu finden ist. Wir laden Sie an diesem Abend ein, mit uns die Geschlechteralpen zu übersteigen.“

Unsere **Ideenkneipe** bietet den Leuten, die ein, zwei, drei oder ganz



viele Ideen für Filmreihen, Lesungen, Diskussionen oder etwas ganz anderes haben, das passende Beratungsformat. Wer Leute sucht zum Mitmachen oder bei der Suche nach finanzieller Förderung, der kann im Pöge-Haus eine Plattform für Projekte finden. Einfach die Projektidee vorstellen und mit uns diskutieren, wie sie Wirklichkeit werden kann. Datum

und Uhrzeit: Jeden letzten Mittwoch im Monat ab 20 Uhr im neuen Analog – Café/Bar. Damit der Laden läuft ...

Im weiteren Verlauf des Jahres wird es zudem eine Filmreihe geben unter dem Motto **Filme mit Freund_innen**, sowie weitere Konzerte unseres gerade erst gestarteten **Indie-Musik-Reihe Indie. Sein** und der Beginn unserer Reihe **Global Music Corner**.

Nicht zu vergessen: Wir bedanken uns ausdrücklich beim Kulturamt der Stadt Leipzig für die Förderung dieser Angebotspalette im Rahmen einer Projektförderung.

Also, kommen Sie einfach mal vorbei im Pöge-Haus, denn auch außerhalb unserer eigenen Projekte ist immer was los in unseren Wänden und Räumen!

Weitere Infos zu den Veranstaltungen und Projekten finden sich auf unserer neuen Homepage: www.pöge-haus.de und auf Facebook. Und bald auch per Wandzeitung und Flyer in ihren Händen!

*Stefan Kausch,
Vorstand Pöge-Haus e.V.*

Wanderkino

"Laster der Nacht"

**Mittwoch, 30. Mai 2018 um 21.30 Uhr
auf dem Neustädter Markt**

Gezeigt werden cineastische Raritäten, musikalisch umrahmt

Unkostenbeitrag von 2,00 Euro pro Person

Veranstalter: Bürgerverein Neustädter Markt e.V.
unterstützt aus dem Verfügungsfond der Stadt Leipzig vertreten durch das
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

„Der Osten ist einer der aktivsten Bezirke der Foodsaver“

Laura Nordschild ist ehrenamtliche Foodsaverin im Leipziger Osten. Die 25-jährige Psychologiestudentin hat mit den Hut auf, wenn es darum geht, dass Restaurants, Dönerläden, Supermärkte, Bäcker, Bioläden und Wochenmärkte nicht mehr verkäufliche Lebensmittel statt wegzuworfen, von Foodsavern abholen lassen. Malte Milan sprach mit ihr über das ökologisch-soziale Projekt, das Essen vor dem Wegwerfen retten und damit Menschen versorgen will.



Neustädter Markt Journal: Rund 150 überwiegend junge Leute arbeiten im Leipziger Osten ehrenamtlich als Foodsaver, Sie und eine weitere Foodsaverin organisieren das Ganze. Offenbar gibt es einen großen Bedarf?

Laura Nordschild: Die 150 Leute sind nicht alle gleichzeitig unterwegs, sie wechseln sich ab, um etwa zwölf Geschäften im Leipziger Osten regelmäßig Lebensmittel abzunehmen, die ansonsten weggeworfen würden. Bei den meisten Geschäften gibt es einen großen Bedarf dafür. Etwa der Bäcker, der am Abend Brot und Brötchen übrig hat, der Dönerladen, der sein Fleisch nicht ganz aufgebraucht hat oder der Supermarkt, der Lebensmittel mit ab-

gelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum nicht in den Müll geben möchte.

Neustädter Markt Journal: Foodsaver gibt es auch in anderen Leipziger Stadtteilen, was zeichnet den Osten aus?

Laura Nordschild: Der Osten ist einer der aktivsten Bezirke, weil hier viele Studenten die Lebensmittel sicherstellen und die Geschäfte sich relativ leicht von unserem Konzept überzeugen lassen.

Neustädter Markt Journal: Wie sind Sie dazu gekommen?

Laura Nordschild: Ich habe vor zwei Jahren bei einem Praktikum in Leipzig eine Arbeitskollegin kennen gelernt, die sich als Foodsaverin engagiert hat. Ich war neu in der Stadt, wollte Fuß fassen, mich ebenfalls ehrenamtlich engagieren und Leute kennen lernen. Ich wollte Gutes tun und da hat mich das Foodsaving sehr angesprochen.

Neustädter Markt Journal: Sie stammen aus Fürth. Was hat Sie in den Leipziger Osten verschlagen?

Laura Nordschild: Ich habe hier einige Zeit in der Mariannenstraße gewohnt, die Vielfalt der Kulturen und Veranstaltungen im Osten gefällt mir

sehr. Es gibt hier so viel mehr als in Fürth. Und die Mieten sind günstig. Nur der viele Müll auf den Straßen nervt mich extrem.

Neustädter Markt Journal: *Was machen die Foodsaver mit den eingesammelten Lebensmitteln?*

Laura Nordschild: Zum einen gibt es zwei öffentlich zugängliche Verteilstellen, sogenannte Fair-Teiler, wo die Lebensmittel deponiert und dann von anderen Menschen mitgenommen werden können: im Leipziger Osten gibt es davon zwei, nämlich an der Neustädter Straße vor dem Gemeinschaftsgarten Querbeet und an der Ecke Wittstockstraße/Kippenbergstraße. Mir persönlich ist wichtig, dass das Essen vor allem bedürftige Menschen erreicht, also in Obdachlosenheime, Frauenhäuser oder andere soziale Einrichtungen gebracht wird. Andere Foodsaver versorgen ihre Nachbarn, Freunde oder Familie. Es gibt keine Regel, wie die Lebensmittel verwendet werden müssen, wichtig ist nur, dass sie nicht weggeschmissen werden.

Neustädter Markt Journal: *Foodsaver beteiligen sich auch an Veranstaltungen oder organisieren selbst welche?*

Laura Nordschild: Ja, wir haben beispielsweise eine Schnippeldisko im Pöge-Haus veranstaltet. Die Teilnehmer haben gerettetes Obst und Gemüse geschnippelt und daraus Salate und Curry zubereitet. Dann gab es ein großes gemeinsames Essen. Man kann uns auch beim SonderpOSTen- Kunst- und Kreativmarkt im Lene-Voigt-Park

oder beim Neustädter Frühstück treffen.

Neustädter Markt Journal: *Wie kann man mitmachen?*

Laura Nordschild: Wer Interesse am Foodsaven hat, kann sich bei foodsharing.de mit einem eigenen Profil anmelden. Dann müssen noch ein paar Quizfragen zum Thema beantwortet werden, damit wir wissen, ob es die- oder derjenige ernst meint mit dem Mitmachen. Nach vier Einführungsabholungen in Begleitung erfahrener Foodsaver, steht dem Retten von Lebensmitteln dann nichts mehr im Weg.

Neustädter Markt Journal: *Was würden Sie sich für die Arbeit der Foodsaver wünschen?*

Laura Nordschild: Dass die Geschäfte besser kalkulieren und wir nicht so viel abholen müssen. Ich freue mich immer, wenn wir mal nichts abholen, weil dann gut kalkuliert wurde. Aber einige Ladeninhaber entschuldigen sich dann sogar bei uns, weil sie uns nichts mitgeben können. Ich würde mir also ein Umdenken bei den Betrieben wünschen.

Neustädter Markt Journal: *Und wie können interessierte Geschäfte mit euch Kontakt aufnehmen?*

Laura Nordschild: Wenn Interesse besteht, können uns die Geschäfte per E-Mail über leipzig-ost@lebensmittelretten.de kontaktieren. Wir lassen ihnen dann alle nötigen Informationen zukommen oder vereinbaren ein persönliches Kennenlerngespräch.

Das Interview führte MalteMilan.



Pizzeria Gasse

Restaurant mit Freisitz
& Lieferservice

Inhaber Holger Gasse



689 48 79

Montag-Freitag
durchgehend 11 - 23 Uhr
Sa/So/Feiert. 17.00 - 23.00

Torgauer-Str. 28, 04315 Leipzig

www.Pizzeria-Gasse.de
EINFACH LECKER!



Hausgemachtes

EIS



Nicht vergessen!



Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg und den Clown Monello, der lustige und kunstvolle Luftballonfiguren fertigt, Kinderschminken und vieles mehr.

Das Programm „Wir sind Kinder dieser Erde“ beginnt um 13.00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche. Es wird gestaltet vom Schulchor der GS am Rabet, „Singt euch ein!“ und der Nikolaigemeinde.

In einem Pavillon können die Gäste in einer originalgetreu aufgebauten Gründerzeit-Sitzecke verweilen. Wer möchte, kann sich im gründerzeitlichen Ambiente für ein Erinnerungsfoto ablichten lassen.

Im Galerie Hotel Leipziger Hof können um 13 Uhr in einer Führung Arbeiten der „Leipziger Schule“ und „Neuen Leipziger Schule“ betrachtet werden.

Ein Gründerzeit-Wachmann sorgt auch dieses Jahr wieder für „Recht und Ordnung“.

Das Frühstück ist grundsätzlich gratis. Sollten sehr viel mehr Gäste frühstücken als erwartet, können Sie den Gastgebern mit einem kleinen Beitrag helfen, den Nachschub zu finanzieren.

Alle Besucher sind herzlich eingeladen, an den bunt gedeckten Frühstückstischen zwanglos miteinander ins Gespräch zu kommen, einheimische und fremde Speisen zu probieren, einen Kaffee zu trinken oder sich einfach zu entspannen.

NACHKLÄNGE AUS DEM O.S.K.A.R.

Ganz in Familie

Viele Familien nutzten den ersten Osterferientag, um sich in die richtige Osterstimmung zu bringen. Wo konnte das so richtig gut gelingen? Klar, im Kinder- und Jugendkulturzentrum sind nicht nur die Kurse, sondern besonders die Familienveranstaltungen richtige Renner. Für die Osterwerkstatt war der Name Programm. Kleine und große Leute bereiteten sich ausgiebig auf die Festtage vor. Da musste auch mal gewartet werden, bis ein neuer Arbeitsplatz frei wurde. Umso größer der Spaß und die Freude, ganz in Familie nach sorbischer Art Ostereier zu verzieren. Obwohl viele Besucher diese Wachserveservetechnik zum ersten Mal ausprobierten, entstanden immer wieder kleine Kunstwerke nach der Gestaltung mit Wachs und anschließendem Färbebad. In der Holzwerkstatt ging es mit Säge und Schnitzwerkzeugen an die Herstellung kleiner Osterdekorationen, auch eine selbstgedruckte Osterkarte durfte nicht fehlen. Viel Andrang gab es bei der Gestaltung von Tischschmuck, Geschenkverpackungen, beim Filzen von Eiern u. a. Im Schwarzlichttheater gab es großen Applaus für die einzelnen Sze-



nen der jungen Schauspieler, die einen Einblick in ihre Kursarbeit gaben. Schließlich stieg die Spannung bis zum abendlichen Ostereiersuchen. Im Anschluss nutzten viele Familien den Tag, um ihn in Ruhe und ganz in Familie beim Knüppelkuchenbacken am Osterfeuer ausklingen zu lassen. **Ein großer Dank an die Helfer, ob mit Angeboten oder die, die das O.S.K.A.R. bei der Absicherung der Veranstaltung unterstützten. Alle halfen der Einrichtung ehrenamtlich.**

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2018

**Hier könnte dann Ihre Lesermeinung
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.**

Buchmesse - Leipzig liest

Seit vielen Jahren ist das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. eine Adresse im Rahmen der Buchmesse beim größten Lesefest Europas „Leipzig liest“. Dank der Leipziger Buchmesse stellten vier Schriftsteller im O.S.K.A.R. ihre Bücher vor. Es warteten spannende Bücher auf ihre Leser. Besonders für die umliegenden Schulen ist es so möglich, etwas von der Buchmesseluft zu schnuppern. Das wird auch rege genutzt, denn wann begegnet man schon so netten Schriftstellern, die spannend aus ihren Büchern vorlesen und im Anschluss noch in aller Ruhe Frage um Frage beantworten.

Die Kinder lernten die kleine Hexe Serafina kennen und tauchten mit Sabine Ludwig in „Serafinas Geheim-

nis“ ein. Patricia Schröder erzählte in ihrem witzigen Buch „Plötzlich Pony“ von einem Mädchen, dass sich bei jedem Wiehern in ein Pony verwandelt und erntete Lachsalven der Zuhörer. Miriam Mann stellte ihr Buch „Lilli Luck – Vernixt und zugenäht“ vor – spannend für alle, eine Geschichte von magischen Wesen, Familie und echter Freundschaft. Schließlich fieberten die Kinder mit der chaotischen Grundschulklasse mit, die Ulrike Schimpf in ihrem Buch „Manege frei für die Piratenklasse“ beschrieb. Immer wieder äußerten die Schüler zur Begeisterung der Lehrer: „Das Buch möchte ich mal lesen“.

Grundtenor: Die Bücher sollen Einzug in die jeweilige Schulbibliothek halten.

Vorschau auf die Sommerferien

Die Sonne meinte es in diesem Jahr bereits sehr gut mit uns. Bleibt die Hoffnung auf schönes Wetter in den Sommerferien. Aber gleich ob schönes oder schlechtes Wetter, das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. hält sechs Wochen lang tolle Ferienangebote bereit. Da lohnt sich auf alle Fälle der Blick in den Ferienpass oder auf die Internetseite www.oskarinleipzig.de. Für ganz neugierige kleine und große Leute hier schon einmal eine kleine Vorschau.

Dienstags lädt das O.S.K.A.R. zum Tageskurs **KUNST und WERKstatt** ein. Jede Woche wird sich mit einem

berühmten Künstler wie u.a. Gustav Klimt, Paul Klee, Niki de Saint Phalle sowie mit der Römischen Antike vertraut gemacht. Alle jungen Teilnehmer ab sieben Jahren setzten sich im Kurs mit den unterschiedlichsten künstlerischen Techniken auseinander. Eine Kalligrafie- (jeweils 04., 18., oder 25. Juli) sowie eine Druckwerkstatt (jeweils 13. Juli und 03. August oder 20. Juli und 27. Juli) warten ebenso auf Interessenten wie auch eine Reihe von Familienveranstaltungen (u. a. „Yoga für Mama, Papa und für mich“ – 02., 10., 16., 24. und 30. Juli oder eine Sommerdruckwerkstatt mit

Styropordruck am 06. Juli). Die Tüftler und Techniker wissen, beim Bau eines Escape Roboters (02. bis 03. August) ist schnelles Anmelden angesagt, da die Plätze sehr begehrt sind. Wer in der Werkstatt gerne werkelt, dem ist der Bau von Schiffs-

modellen zu empfehlen und wer seine Ferienerinnerungen auf seinem T-Shirt verewigen möchte, der kann sich zum T-Shirt-Druck am Computer anmelden.

Die Ferienplanung kann also beginnen.

HORT AM RABET

Die Zeit zwischen Ostern und Sommer bei uns im Hort

In die Osterferien starteten wir am Gründonnerstag mit einem Ganztagsausflug ins „Euro-Eddy-Funcenter“. Die Stunden waren mit ausgiebigem Toben & Spaß gefüllt. Erschöpft ging es am Nachmittag zurück.

Nach den Osterfeiertagen übten die meisten Kinder am Dienstagvormittag auf ihren mitgebrachten Fahrzeugen (Fahrräder, Inliner, Roller ...) Kunst-

stücke. Für den Nachmittag hatte sich nämlich kurzfristig der ADAC angesagt. Der von ihnen aufgebaute Parcours musste möglichst fehlerfrei mit dem Fahrrad absolviert werden. Neben der Fahrsicherheit erforderte dies Mut und Geschicklichkeit.

Gesucht wurden der beste Junge und das beste Mädchen. Mit nur zwei Fehlerpunkten konnte Jurit das



Balancebrett und die anderen Hindernisse bewältigen. Eigentlich dachte sie, es gar nicht zu schaffen, aber Finja wurde Siegerin der Mädchen.

Am nächsten Tag konnten sich alle kreativen Kinder mit Herrn Schröck (Grafikdesigner) beim Comiczeichnen ausprobieren.

Diesen Kurs leitete Herr Schröck unentgeltlich, so dass für die Familien keine Kosten entstanden. Nochmals vielen Dank an dieser Stelle! Der Dank geht hier auch an seinen Bruder, welcher Mitglied im Hortelternrat ist. Er hatte die Idee für dieses Angebot und organisierte das Material und den Termin.

Am Donnerstag waren wir wieder einmal zu Gast im Freizeittreff in Wiederritzsch. Die Frühlingsrallye wurde von allen Kindern aktiv gestaltet. Die Disco und das Nudelessen bildeten den absoluten Höhepunkt.

Auf den letzten Ferientag freuten sich vor allem die Kinofans. Beim Film „Peter Hase“ ließen sich viele Kinder Popcorn und Nachos schmecken.

Nach den Ferien begann nun die letzte Phase, bevor das Schuljahr zu Ende geht. Am Sonntag, dem 17.06.2018 werden wir beim Neustädter Markt Frühstück wieder den Tisch decken. Wir freuen uns schon auf viele bekannte und neue Begegnungen!

In der darauffolgenden Woche, am Dienstag, dem 19.06.2018 wollen wir ein gemeinsames Sommerfest mit der Kita Eisenbahnstraße feiern. Besonders am internationalen Buffet werden sich voraussichtlich

wieder lange Schlangen bilden. Spenden dafür sind wie immer sehr willkommen.

Auch fleißige Akteure mit eigenen Ideen bzw. helfende Hände werden noch gesucht.

Zwei Tage später, am Donnerstag, dem 21.06.18 gehen unsere Kinder der 4. Klasse auf Schatzsuche. Damit läuten sie das Ende ihrer Hortzeit nach vier Grundschuljahren ein.

Auf Hochtouren laufen die letzten Vorbereitungen für unsere alljährlich stattfindende Ferienfahrt, die uns vom 01.07.-09.07. nach Trassenheide auf die Insel Usedom führt.



Für die in Leipzig bleibenden Kinder wird zurzeit ebenfalls ein erlebnisreiches Sommerferienprogramm zusammengestellt.

Wegen Sanierungsarbeiten an unserer Grundschule werden wir Gäste am Hort der Wilhelm-Wander-Grundschule sein.

Aber bis der Sommer da ist, vergehen noch einige Wochen.

Bis dahin wünschen wir allen eine schöne Zeit und würden uns freuen, den einen oder anderen zum Neustädter Markt Frühstück oder zu unserem Sommerfest wieder zu sehen!

Das Erzieherteam

Umbruch, aber kein Beinbruch!

Hallo ihr lieben Leser*innen!

Was wäre die offene Jugendarbeit, wenn es nicht ständig etwas Neues zu erzählen gäbe?

Kaum besteht ein komplettes, neues Sozialpädagog*innen-Team, inklusive einer neuen Praktikantin, kommt schon ein Abschied auf uns zu: Mitte Mai wird unsere Bundesfreiwillige ihren Dienst beenden. Das soll unsere Stimmung aber nicht trüben. Es wird eine kleine, feine Abschiedsfeier geben – außerdem steht ja der Sommer vor der Tür und es gibt einiges zu unternehmen. Unser **Hedwig-Wochenplan-Design** hat sich noch einmal ein wenig geändert: Der Inhalt ist jedoch bekannt:

MONTAG	DINNSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FRITAG
				
				
				
				Club Cafe

Ihr könnt montags bis freitags jederzeit unsere hauseigene **Fahrrad-selbsthilfe- und Verleihstation** nutzen (funktioniert wie gewohnt mit Pfandabgabe).

Dienstags bis donnerstags könnt ihr an der X-Box zocken und euch beispielweise als Fußballprofis bei



FIFA 18 versuchen. Die Schleckermäulchen unter euch können einmal in der Woche gemeinsam kochen oder backen. Freitags habt ihr alle zwei Wochen im Clubcafé die Möglichkeit, eure eigenen Ideen und Vorschläge für die Hedwig zu diskutieren.

Natürlich freuen wir uns ebenso jederzeit über neue Ideen von euch – euer Input ist uns wichtig! Neu im Programm ist unsere „Ab-ins-Beet“-Aktion:

Gemeinsam wollen wir unsere Dachterrasse hübsch machen, ein Hochbeet aufbauen und bepflanzen, das Sonnensegel anbringen und unser Chill-out-area gestalten.

Und nicht nur auf der Terrasse gibt es frische Luft. Macht eure Fahrräder mit uns zusammen Sommer-tauglich, damit dem ersten Radausflug nichts mehr im Wege steht. Auch



unsere Ferienpass-Angebote für die heiße Jahreszeit stehen schon fest:
 Di, 24.7., 14-19 Uhr
 Fahrradtour + Spiele im Park,
 Do, 26.7., 13-15 Uhr
 (alkoholfreie) Cocktails selber mixen,
 Mi, 1.8., 13-15 Uhr
 eigenen Glibbersand herstellen.

Mehr Informationen findet ihr ab Juni/ Juli in eurem Ferienpass-Katalog oder online auf der Leipziger Stadtwebseite.

Um euch noch mehr Lust zu machen und euch einen kleinen Einblick zu geben, hier die Rückblende der Ereignisse in den letzten Monaten und Wochen:

Die Vortragsreihe „Eure Rechte“ hat statt gefunden - mit verschiedenen Schwerpunkten, die über Gesetzeslagen und Perspektiven für Kinder und Jugendliche informierten.

Wir haben Cookies gebacken, um sie anschließend in selbst bemalten Tütchen zu verpacken.

Ein „Dinner im Dunkeln“ stellte eure Feinschmecker-Fähigkeiten auf die Probe. Zwischendurch gab es Besuch von den „Bienenkindern“, die entweder mit Pizza, oder duftender



Selfmade-Seife unsere Küche verzaubern.

Egal, ob ihr Hilfe bei Hausaufgaben, Bewerbungen, ähnlichen Anliegen braucht, einfach mal ein offenes Ohr, eine weitere Person bei einer Runde Uno oder euch gemeinsam sportlich betätigen wollt: wir sind für euch da und wollen euch gern unterstützen.



Ihr seht also: Zwischen Umbruch und Aufbau seid ihr selbstverständlich immer herzlich willkommen!

Kommt zahlreich und macht mit uns zusammen die „Tante Hedwig“ zu dem was sie ist: Einem belebten Platz voller Entfaltungsmöglichkeiten!

Oder ihr besucht uns mal auf unserer Facebookseite:

IB-Offener-Treff-Tante-Hedwig
 tantehedwig.leipzig.

Dort findet ihr alle „News & Good-to-knows“ über euren Treff ganz schnell und einfach online.

Falls ihr nicht genug bekommen könnt: Unsere neue Instagram-Seite:
 tantehedwig.leipzig

LIKEN & TEILEN ERWÜNSCHT!



PRAXIS FÜR
PHYSIOWELT
Physiotherapie Ergotherapie

E Ergotherapie

R Rehabilitation und Wiederherstellung der Bewegungsaktivität bei Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten. (Rheuma, Schlaganfall, traumatische Verletzungen,...)

G Behandlung von Kinder

O Verbesserung der Bewegungsabläufe, Tonusregulation, Koordination,

T Verbesserung der Sinneswahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung.

H Verbesserung der Konzentration, Ausdauer und kognitiver Leistungen.

E Behandlung von Patienten aller Alterstufen

R mit psychischen, neurotischen Störungen:

A Persönlichkeits-/ Verhaltensstörungen, Depressionen, Schizophrenie und dementielle Syndrome.

P

I Gruppentherapien Senioren:

I Himbleistungstraining/ Gedächtnistraining

E Gesellschaftsspiele

Seniorengymnastik

Kinder (Klein- und Vorschulkinder):

Bewegungsspiele
Kreatives Gestalten
Schulvorbereitung

Physiotherapie

Manuelle Therapie
Krankengymnastik
Manuelle Lymphdrainage
Klassische Massagetherapie
Segmentmassage
Zentrifugalmassage
Traktionsbehandlung
Elektrotherapie
Ultraschall
Wampackung (Fango)
Stoßwellentherapie
Anticelluliten
Bechhandlung
Hot stone
Honigmassage
Feuerschröpfen
Kinesio Tape
Heiße Rolle
Rückenschule

Öffnungszeiten
Mo – Fr 08.00 – 20.00
und nach Vereinbarung

Eisenbahnstraße 73-75
Im Hinterhaus 3.OG
04315 Leipzig

Tel./Fax.0341/68709773
physiowelt@gmx.de

P
H
Y
S
I
O
T
H
E
R
A
P
I
E

Der Stadtbezirksbeirat Ost räumte mit auf!



Am 07.04.2018 trafen sich bei herrlichem Sonnenschein die Mitglieder des Stadtbezirksbeirats Ost sowie mehrere engagierte Bürger am Sportplatz, Klettenstraße in Paunsdorf. Die derzeit stillgelegte Anlage wurde von vielen fleißigen Händen von Unrat und Sperrmüll bereinigt. Dabei wurden u.a. mehrere Paar Schuhe und auch zwei Sonnenliegen aufgesammelt und



in die von der Stadt Leipzig zur Verfügung gestellten grünen Müllsäcke gepackt. *Rocco Lehmann*

Ein Straßenfest gegen die Verdrängung



Es ist Sonnabendnachmittag. Der April verabschiedet sich mit sommerlichem Wetter. Mitten auf der Neustädter Straße sitzen noch knapp achtzig, meist junge Leute in kleinen Gruppen auf Stühlen und Bänken. Zu Beginn der Veranstaltung waren um die einhundertfünfzig Menschen vor Ort. Die Stimmung ist entspannt. Im Hintergrund spielt Musik. Die Straße wirkt wie ein großer Freisitz. An eine Demonstration erinnert wenig. Und dennoch ist es eine, ordnungsgemäß angemeldet. Sogar die Leipziger Volkszeitung hatte im Vorfeld in der Rubrik Verkehrsbehinderungen darüber berichtet.

Vom ernsten Hintergrund des nachmittäglichen Straßenfestes zeugen drei Transparente unter den Fenstern des

Hauses Neustädter Straße 19. „Wohnraum ist keine Ware!“, „Entmietung stoppen!“ und „LUXUS – für alle!“ ist darauf zu lesen. Um steigende Mieten, Verknappung des Wohnungsangebotes und Verdrängung aus der angestammten Wohnumgebung geht es. Auf dem Wohnung-ist-keine-Ware-Laken findet sich ein Verweis auf Entmietung-inleipzig.blogspot.de. Auf dieser Internet-Seite wird das Straßenfest beworben und die Organisatoren erklären dort ihre Sicht der Dinge.

An einem Tisch auf der Straße sehe ich Stefan Lange. Ich geselle mich zu ihm und zu seiner Frau. Die beiden sind mir seit vielen Jahren aus Versammlungen und aus der Schule am Rabet als engagierte Bürger Neuschönefelds bekannt. Seit einiger Zeit



sind sie wieder verstärkt aktiv geworden, nun in eigener Sache. Sie leben in einem Mietshaus im Rabet Ecke Reclamstraße. Sie wehren sich gegen Ihre Verdrängung. Auch sie betreiben gemeinsam mit den anderen Bewohnern eine Internetseite www.Entmietung51.de. Auf dieser Seite führen sie Tagebuch über ihren Streit mit ihren neuen Vermietern. Diese wollen sie und alle ihre Nachbarn so schnell wie möglich aus dem Haus haben. Bis ins Fernsehen haben Langes es schon geschafft. Das MDR-Magazin Exakt be-

richtete über ihren Fall.

Eine Frau Dr. B. aus Nordrhein-Westfalen und ein Herr H. aus Leipzig haben das Haus Reclamstraße 51 erworben und bemühen sich seither nach Kräften, die Mieter aus ihren Wohnungen zu klagen. Diese haben beschlossen nicht kampflos zu gehen, sondern ihr Wohnrecht zu verteidigen. Die neuen Eigentümer hätten die Absicht, das Haus Luxus zu sanieren und in Eigentumswohnungen zu zerlegen. Mit fragwürdigen Immobiliengeschäften seien sie auch anderswo schon in Er-

scheinung getreten, wird mir anvertraut. Tatsächlich finde ich bei meiner Recherche eine auf Frau Dr. B. in Münster eingetragene GmbH, die sich mit der Verwaltung von Wohnungs- und Hauseigentum beschäftigt. Kontaktdaten finde ich im ersten Suchlauf jedoch nicht. Herr H. aus Leipzig bleibt noch nebulöser, keine Adresse, keine Telefonnummer zu finden. Stattdessen Zeitungsmeldungen aus Niedersachsen über dubiose Schlosskäufe. Einiges deutet auf Spekulantentum hin. Hier könnte es sich lohnen intensiver zu recherchieren, aber fraglich, ob das für ein kleines Stadtteilmagazin leistbar sein wird.

Die Langes berichten über den Stand der Auseinandersetzungen. Drei Mietparteien haben inzwischen aus unterschiedlichen Gründen das Handtuch geworfen. Eine Nachbarin zumindest fühlte sich dem Nervenkrieg nicht mehr gewachsen, schon gar nicht seit sie ein Kind erwartete. Mit ersten gerichtlichen Entscheidungen rechnen Langes im Mai, wobei sie ihre Chancen nicht zu beurteilen wagen. Jeder Richter scheine den Fall anders zu beurteilen. Sie werden auf jeden Fall weiter kämpfen, knüpfen Netzwerke, kontaktieren Kommunalpolitiker. Sie hoffen auf den schnellen Erlass von Milieuschutzsatzungen in Leipzig und darauf, dass diese am Bedarf der Leipziger vorbeigehende Luxus-sanierungen, gerade in eher einfacheren Wohnvierteln wie hier im Leipziger Osten, verhindern.

Stefan Lange verweist mich beim Abschied noch an eine Bewohnerin des

Hauses, vor welchem wir sitzen. Marie heißt die junge Frau, die ich bitte, mir Näheres über die Situation in der Neustädter Straße 19 zu berichten. Marie lebt schon seit einiger Zeit in einer WG hier. Fünf Euro Kaltmiete zahle man und wohne eigentlich sehr gern hier in Neustadt. Im Hause gebe es mehrere WG's. Die sehr großen Wohnungen seien dafür gut geeignet. Es gebe aber auch Familien, die hier lebten. Der Eigentümer habe auch in der Neustädter 19 vor einem Jahr gewechselt. Eine Immobilien GmbH aus der Gegend von Berlin sei nun Vermieter. Diese habe angekündigt, das Gebäude durchsanieren zu wollen und verlauten lassen, dass die derzeitigen Mieter dabei als störend empfunden würden. Den Bewohnern seien Prämien für den Auszug angeboten worden, im Schnitt eintausend Euro pro Person. Auch würden, entgegen den in den Mietverträgen ausgehandelten Bedingungen, Nachbelegungen in den WGs behindert, wohl in der Hoffnung, dass sich das Entmietungsproblem über kurz oder lang selbst erledige. Man habe allerdings länger nichts vom Vermieter gehört und wolle jetzt Netzwerke zum Mieterschutz knüpfen, bevor die Sache richtig ins Rollen komme. „Das heißt“, sagt Marie, „als sie von unseren Losungen am Haus hörten, haben sie sich wieder gemeldet und uns aufgefordert, diese zu entfernen. Sie haben sich dagegen verwahrt, als Spekulanten dargestellt zu werden und uns was über ihre soziale Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern geschrieben.“ Dabei hätte die

Gesellschaft mehrere Häuser in Leipzig erworben, unter anderem eines in der Rosa-Luxemburg-Straße und dort sei die Entmietung schon viel weiter vorangeschritten. Auf *Entmietunginleipzig.blogspot.de* schreiben die Bewohner der Neustädter 19, die Eigentümer beabsichtigten ebenfalls die Umwandlung in Eigentumswohnungen. Sie drücken ihre Befürchtung aus, aus Neustadt-Neuschönefeld verdrängt zu werden, ohne Chance wieder bezahlbaren Wohnraum zu finden. Ihre Forderungen sei, in die Sanierungsplanung einbezogen zu werden, was der Eigentümer aber nicht wolle, da dieser Maximalgewinne zu erzielen gedenke.

Ich recherchiere auch zu dem neuen Eigentümer der Neustädter Straße 19. Und tatsächlich werde ich fündig. Die Gesellschaft sitzt in Zossen bei Berlin. Kontaktdaten finden sich im Netz. Das Telefon klingelt lange vergebens. Zuerst denke ich so etwas wie: „typisch Miethaie“, erst dann an den Brückentag. Plötzlich zeigt mein Display eine Rufumleitung an und eine offenbar junge Frau meldet sich freundlich. Ich erkläre ihr kurz mein Anliegen. Ja, die Neustädter Straße 19 in Leipzig sei ihr ein Begriff, aber ich möge Verständnis haben, der zuständige Mitarbeiter habe heute frei. Ich solle mein Anliegen kurz mailen und man nehme mit mir Kontakt auf. Ich bin gespannt. Am 2. Mai vormittags klingelt tatsächlich mein Telefon. Der zuständige Mitarbeiter ist am anderen Ende. Über die Neustädter 19 zeigt er sich gut unterrichtet. Die Darstellung

der Bewohner des Hauses teile er nicht im Geringsten, sagt er mir. Ja, man sei ein Immobilienunternehmen und ja, man erwerbe Gebäude, um Geld zu verdienen. Das sei nun mal das Wesen des Systems. Aber gerade seine Firma sei eben kein riesiger Immobilienhai, der auf Entmietung und Verdrängung setze, sondern man wolle Wandel sozial gestalten. Gerade das sei der Reiz an der Arbeit in seinem Unternehmen. Man sei immer daran interessiert, Häuser mit den Bestandsmietern gemeinsam zu entwickeln und sei dies einmal objektiv nicht möglich, diesen Perspektiven am Liebsten im eigenen Wohnungsbestand anzubieten. Die Entwicklung von Gebäuden sei doch für beide Seiten wichtig, für Eigentümer ebenso wie für Mieter. Und gerade wegen dieser Vorgehensweise seines Unternehmens, wegen welcher einem bisher auch Negativschlagzeilen erspart geblieben seien, mache ihn die Darstellung der Neustädter Mieter so betroffen. Am Telefon zumindest wirkt die Betroffenheit nicht gespielt. Er setzt noch einen drauf. Für den Dienstag nächster Woche habe man ohnehin ein Gespräch mit den Mietern geplant und wenn ich Zeit und Lust habe, könne ich gern mit dabei sein.

Ich will dabei sein, auch wenn diese Ausgabe des Neustädter Markt Journals dann schon in der Druckerei sein wird. Das Thema Verdrängung und steigende Mieten wird uns leider noch in vielen Ausgaben beschäftigen und über die anstehende Begegnung werden wir in drei Monaten berichten.

Henry Hufenreuter

Ja, was denn nun?! (Gesehen in der Elsastraße)



Neues bei „Inge & Walter“ im Seniorenbüro Ost:

Leipziger Stadtspaziergänge

Leipzig ist reich an Geschichten. In alten und jungen Gebäuden schlummern sie. Aber sie sind auch auf Plätzen und in Parks, unter Bäumen und an manchem verwunschenen Ort abseits des Stadtgetümmels aufzuspüren. Manchmal scheinen sogar die Sperlinge, wenn sie in Cafés bei Gästen um Brötchenkrümel betteln, Geheimnisse mitzuteilen.

Das spannende Leben der Stadt, das sich in vielen persönlichen Begebenheiten mitteilt, regt das Seniorenbüro „Inge und Walter“ an, künftig einmal im Monat zu thematischen Stadtspaziergängen einzuladen. Alteingesessene sind dabei ebenso willkommen wie soeben Angekommene; äl-

tere Leipziger gleichermaßen wie jüngere. Und wer mag, wird während der Entdeckungstouren reichlich Gelegenheit finden, eigene Erlebnisse und Begebenheiten mit anderen zu teilen.

Geplant sind folgende Schwerpunkte, die aber gerne nach Wunsch der Interessenten noch verändert werden können: das Leipziger Musikviertel – entlang der Gottschedstraße – 800 Jahre Leipziger Musikkultur – das Waldstraßenviertel – der Palmengarten – die Westvorstadt – Prominente auf dem Leipziger Südfriedhof – der Augustusplatz – Leipziger Messegeschichten – Stadtteilgeschichten: Lindenau ...

Das erste Treffen findet am Don-

nerstag, 31. Mai 2018, 14 bis 16 Uhr im Seniorenbüro statt. Beginn des ersten Stadtspazierganges im Musikviertel am 21.06. um 14 Uhr. Treffpunkt wird noch bekanntgegeben. Bei Kaffee und Kuchen besteht die Möglichkeit, sich kennenzulernen, Ideen zu tauschen und mit Spielen und Anekdoten in die Stadtgeschichte einzutauchen.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Thomas Schinköth. Anmeldungen erwünscht.

„Blauer Montag“ – Start in die

Wer weiß, wo im Leipziger Osten sich dieses Haus einst befunden hat?



Das fragt das Institut für Länderkunde in Leipzig, das einen umfangreichen Archiv- und Bibliotheksbestand mit Büchern, Post- und Landkarten über Leipzig pflegt. Hinweise nimmt gern an Dr. Heinz Peter Brogiato,

Woche mit Lyrik und Musik

Wochenanfangsmuffel? Nicht bei uns. Wir bieten Alternativen: Aktiv starten wir in die Woche. Jeden Montagvormittag von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr laden wir ein zum vergnüglichen Singen, Geschichten, Lyrik, Gesprächen und mehr. Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Erster Termin: 7. Mai 2018. Anmeldungen erwünscht.

Nähere Informationen im Seniorenbüro Ost „Inge & Walter“, Eisenbahnstraße 66, Tel. 0341/26371168

Leiter Bibliothek und Archiv im Leibniz-Institut für Länderkunde, Schongauerstraße 9, 04328 Leipzig, Tel. 0341 600 55-126, Fax 0341 600 55-198, www.ifl-leipzig.de entgegen.

Aus dem Winterschlaf erwacht - Der Bauspielplatz öffnet wieder seine Pforten

Der Bauspielplatz Ost in der Ludwigstraße 42/44 hat sein erstes Jahr hinter sich. In diesem sammelte die Belegschaft viele Erfahrungen, die nun in diesem Jahr umgesetzt werden sollen. Erfreulicherweise konnte er sich gut in den Stadtteil einbringen und viele BewohnerInnen aus Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Reudnitz und darüber hinaus wissen nun, dass sich zwischen der belebten manchmal etwas hektischen Eisenbahnstraße und den Bahntrassen von Schönefeld, eine weitere kleine Oase für Kinder und Jugendliche versteckt.

Hier können Sie sich zum kreativen Spielen zurückziehen und ein buntes Hüttendorf mitgestalten. Man kann Hämmern, Sägen, Malen und siehe da, wär hätte gedacht, dass es so einfach ist eine kleine Hütte zusammenzuzimmern in der man schon mal bei einem Hagelschauer Schutz suchen kann.

Kinder aus dem Stadtteil kamen vorbei und haben den ehemiligen Kunstgarten zu einem kleinen Künstlerdorf weiterentwickelt, das nun einlädt, daran weiterzubauen und zu gestalten oder einfach zu spielen.

Auch Institutionen wie Horte, Kitas oder Erstaufnahmeeinrichtungen haben bereits erste Schritte auf den Bauspielplatz gemacht und mitgewirkt. Das Feedback dieser war durchweg sehr positiv, deshalb soll im Jahr 2018 vermehrt für Schulklas-

sen und Hortgruppen geöffnet werden. LehrerInnen und BetreuerInnen freuten sich über die Zusammenarbeit der Kinder an einem gemeinsamen „Bauprojekt“, aber auch für den Einzelgänger gab es hier etwas zu tun. Kontakte zu diversen Kooperationspartnern und Nachbarn wurden belebt und haben bereits erste Früchte getragen. So fand das Sommerfest des Offenen Jugendtreffs „Tante Hedwig“ am 9. Juni 2017 auf dem Gelände des Bauspielplatzes statt.

Auch für das HZE-Büro in der Einertstraße konnte der Bauspielplatz die Räumlichkeiten für ein Sommerfest stellen. Dies kann auch als Grundlage für künftige Kooperationspartnerschaften dienen, um so anderen Akteuren und Initiativen aus dem Stadtteil den Zugang zu immer knapper werdenden Grünflächen zu ermöglichen.

Baulich und Infrastrukturell wurde der Platz grundlegend erschlossen und ausgebaut. Der große Traum bleibt aber nach wie vor ein Wasseranschluss. Die Arbeit im Team des Bauspielplatz Ost wird nahezu in wöchentlichen Treffen reflektiert und evaluiert. Grundlegende Regeln und Arbeitsabläufe wurden bereits erprobt und überarbeitet, diese werden nun weiterentwickelt und angewendet.

Für konstruktive Anregungen und Kritiken ist das Team vom Bauspielplatz immer offen. Diese können an die unten stehenden Emailadresse oder Facebook gesendet werden oder



Kinder in Aktion - auf dem Bauspielplatz können Kinder ihre eigenen Hütten bauen und gestalten

ihr kommt einfach zum kurzen Gespräch zu den Öffnungszeiten vorbei.

Das Team besteht aus Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen. Darunter mehrere SozialarbeiterInnen, eine Ergotherapeutin, eine Umweltpädagogin, eine Heilerziehungspflegerin und ein Erzieher. Durch andere Lohnarbeit ist ein Teil des Personals allerdings stark eingebunden, und kann sich nicht in dem Ausmaß dem Bauspielplatz widmen, wie sie es gerne wollen würden.

Die Verteilung des zur Verfügung stehende Budget wird im Jahr 2018 fairer verteilt und auch die vielen Stunden, die das Team neben den Betreuungsstunden stemmen musste berücksichtigt.

Am Ende des Jahres 2018 wird wieder ein Antrag für ein doppeltes Haushaltsjahr, d.h. bis 2020, bei der Stadt Leipzig im Amt für Jugend,

Familie und Bildung eingereicht, mit der Hoffnung, die bisherigen 20 000 Euro, die dem Bauspielplatz jährlich zur Verfügung stehen, wieder zu bekommen, bzw. auf 60 000 Euro zu klettern, um so die Öffnungszeiten zu verdoppeln und das qualifizierte Fachpersonal angemessener zu entlohnen.

Aufgrund der finanziellen Knappheit ist der Bauspielplatz immer auf Spenden in jeglicher Hinsicht angewiesen. Ihr habt noch Holz (kein Pressspan), Werkzeug, Nägel, Lehm, Farben oder irgendetwas anderes von dem Ihr glaubt, dass es auf dem Bauspielplatz eine Bereicherung wäre, meldet euch! Abholung möglich!

Ihr wollt vielleicht ein Fördermitglied werden und den Bauspielplatz mit einer regelmäßigen (oder einmaligen) Spende unterstützen. Meldet euch! Spendenquittungen möglich!

Doch nun freut sich der Bauspielplatz erstmal auf die anstehende Saison, die baldige Website und ein buntes Programm von Festlichkeiten und Projekttagen.

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 15 bis 19 Uhr, jeden letzten Samstag im Monat 12 bis 18.Uhr.

Sommerferien bis 19.Juli:

Montag bis Donnerstag 10 bis 18 Uhr

Kontakt:

initiativebauspielplatz@gmail.com
[facebook.com/bauspielplatzzost](https://www.facebook.com/bauspielplatzzost)

Gefreut wird sich auf die kommende Website, die voraussichtlich noch im Frühjahr online gehen wird.

Philipp Dietrich

Die „Brücke“ ist eine Einrichtung der Lutherischen Kirchenmission, die ein Werk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche ist. Das Missions- und Begegnungshaus bietet neben Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche; Bibelarbeiten, christlichen Unterricht und andere Veranstaltungen für Erwachsene an. Desweiteren unterstützen wir Migranten dabei, sich in Deutschland zu integrieren. Außerdem wollen wir ganz allgemein für die Sorgen und Nöte der Menschen als Gesprächspartner da sein.

www.die-bruecke-leipzig.de
www.mission-bleckmar.de



DIE BRÜCKE
BEGEGNUNGSHAUS

Die **St. Trinitatisgemeinde** ist eine Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Wir leben und bezeugen, dass Jesus Christus uns in Wort und Tat begegnet und wollen seine Liebe ebenfalls durch Wort und Tat anderen Menschen weitergeben.

www.lutherisch-leipzig.de
www.selk.de

St. Lukaskirche
St. Trinitatisgemeinde



M	16-19 Uhr: Kunstkurs für alle (Anfänger) 16-19 Uhr: Turmsalon (jeden letzten Montag)	
D	16-18:30 Uhr: Kindertreff (ab 6-14 J.) <i>Geschichte, Spiel, Sport, Kreatives</i>	19:30 Uhr: Bläserstunde
M	12-14 Uhr: Gespräche um den Kochtopf <i>(für Erwachsene)</i> 14-16 Uhr: Sozialstunde für Migranten 16-17 Uhr: Alfakurs auf persisch 17-18 Uhr: Persische Chorprobe 18-19 Uhr: Persischer Taufunterricht	19:30 Uhr: Junger Erwachsener Kreis Bitte melden bei: franziska.vo@gmx.de
O	15-19 Uhr: Borna (persisch u. arabisch) 15-16:30 Uhr: HomeWorkTeam <i>Lern,- und Hausaufgabenhilfe</i> 16:30-18 Uhr: Mädchentreff <i>(für Mädchen ab 14 Jahre alle 2 Wochen!)</i>	14 Uhr: (alle 2 Wochen) Seniorenkreis 18:30-19:30 Uhr: Bibelstunde 19:30 Uhr: Kirchenchor
F	13-15 Uhr: Persische Theatergruppe 17-19:30 Uhr: Jugendclub <i>(Jugendliche ab 15 alle 2 Wochen)</i>	

24. Juni `18 10-14 Uhr: Stadtteilstadt 15 Uhr: Weihefest der restaurierten St. Lukaskirche!	S	9:30 Uhr: deutscher Gottesdienst 11 Uhr: Kirchenkaffee 11:30 Uhr: Persischen Gottesdienst
--	----------	--

Andere Veranstaltungen in der Brücke
 23.Juni `18; 16-18 Uhr: Kindernachmittag
 16.07.-20.07. `18: Kinderfreizeit
 Bitte bei dem Personal in der Brücke anmelden.

journal Mai 18 b.pmd

48

07.05.2018, 13:57

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:
mo. 15 - 17 Uhr
do. und fr. 10 - 12 Uhr



OFT „Kellerei“

www.facebook.com/OFTKellerei

Wochenprogramm

Montag 16-17 Uhr: Backwerkstatt

Dienstag 15-16 Uhr: „Kinder-Café“

Mittwoch Nudeltag

Gemeinsam kochen und essen wir unser aller Lieblingsgericht. Bitte bringt 50 Cent mit.

Donnerstag 13.30 -19Uhr: „Handgemacht“, ein spannendes Bastelprojekt wartet. Lasst euch überraschen!

Öffnungszeiten: Mo. 13.30-19 Uhr,
Die. 13.30-18 Uhr, Do. 13.30-18 Uhr

Ansprechpartnerin:

Sozialpädagogin Belinda Kullrich
belinda.kullrich@evlks.de

Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

Besondere Gottesdienste:

17. Juni 10 Uhr: Sakramentsgottesdienst, Pfarrer Stief mit Jubelkonfirmation, danach Neustädter Frühstück
24. Juni 18 Uhr: Gottesdienst zum Johannistag, Dipl. Theologe Quenstedt und Posaunenchor im Bürgergarten und im Anschluss wird gegrillt

Regelmäßige Termine:

Kinderkreis und Christenlehre siehe Aushang

KinderKirchen-Samstag:

16. Juni von 10-13 Uhr

Teeniekreis: jeden Freitag 17 Uhr

Gesprächskreis:

jeden Donnerstag 19.30 Uhr

Tanzkreis:

jeden letzten Mittwoch 19.30 Uhr

Stunde der Begegnung und Kirchenklub: 1 x im Monat (s. Aushang)

Veranstaltungen:

14.06. 19.00 Uhr Kos Neskirkja Chor, freier Eintritt, um eine Spende wird gebeten.

22.06. 18.00 Uhr "Klassik maets Pop" mit dem Deutsch-französischen Chor "chor beau"

23.06.: 18.00 Uhr Sommerkonzert des Deutsch-französischen Chores Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird am Ausgang gebeten.

Fragen zum

ALG II/Hartz IV?

Kirchliche Erwerbsloseninitiative
Leipzig (Frau Klein) Tel. 9 60 50 45,
Ritterstraße 5, Nikolai-Eck

Rätsel

Verehrte Rätselfreunde,

der erste Buchstabe der gesuchten Begriffe von oben nach unten gelesen ergibt unser Lösungswort. Gesucht wird ein Gemütszustand nach mehreren Fehlschlägen; übrigens: im Lösungswort ist Wortbestandteil das beliebteste Haustier des Deutschen.

1. Malaiische Stichwaffe
2. Gebirgszug in Nordafrika
3. Staat in Ostafrika
3. Speisefisch
5. durch Braunkohleförderung verschwundene Kleinstadt im Leipziger Raum
6. Chemisches Element
7. Kurort auf der Krim
8. Stern im Sternbild Skorpion
9. Philosoph des 19. Jahrhunderts

10. Berühmter venezianischer Reisender des 13. Jahrhunderts

11. Frauengestalt aus Schillers Drama „Don Carlos“

12. Fastenmonat des Islam

Ich hoffe, Sie sind beim Raten nicht in den gesuchten Gemütszustand geraten. Viel Spaß!

Christian Röder

Preisfrage:

Wie heißt das Lösungswort??

Überraschungspräsent!

Zuschriften per Fax 6 81 19 44, per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig) bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere Mail-Adresse: bv-neustadt@gmx.de.

Einsendeschluss ist der 31.07.2018

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Weihnachtsstern

Gewinner ist Jens Meyer-Sebel

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für die Leipziger Ortsteile Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarisdorf

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Bildnachweis:

Umschlag: Diana Ulbricht

S. 7: privat und Charmaine Voigt

S. 8: Andreas Fritsch

S. 28: Malte Milan

S. 32: O.S.K.A.R.

S. 34, 35: Hort Rabet

S. 36, 37: Tante Hedwig

S. 39: Dr. Lothar Tippach

S. 40, 41: Henry Hufenreuter

S. 44: Uwe Krüger

S. 47: Bauspielplatz

Druckerei: dieDrucklösung UG (haftungsbeschränkt)

Auflage: 5.000 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

diedrucklösung

JETZT
ANFRAGEN UND
5 %
NEUKUNDEN-BONUS
SICHERN!

Jeder Druck verdient die perfekte Lösung.

Ob privat oder gewerblich, ob kleine Auflage oder hohe,
ob einfach oder besonders – die drucklösung ist Ihr Druckpartner!

Der perfekte Druck.
Zum perfekten Preis.
In perfekter Qualität.

☎ 03 41 / 1 49 33 24
✉ anfrage@diedruckloesung.de
🌐 www.diedruckloesung.de



PLAKATE &
POSTER

FLYER &
FOLDER

BÜCHER &
BROSCHÜREN

GESCHÄFTS-
AUSSTATTUNG

AUF-
KLEBER

UND
FÜR SIE?

die drucklösung UG (haftungsbeschränkt) • Prinz-Eugen-Straße 23 • 04277 Leipzig

Galerie Hotel Leipziger Hof

Hier schlafen Sie mit einem Original

Genießen Sie unseren grünen Biergarten im Innenhof

(täglich 10 - 22 Uhr)



Grillabende
bei Biergartenwetter
und mit Vorbestellung

Restaurant
„Leipziger Zweierlei“
unser täglich wechselndes
2-Gänge-Menü,
stets 9,90 EUR
sowie große Karte

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel: 0341-6974-0, Fax: 0341-6974-150
email: info@leipziger-hof.de, www.leipziger-hof.de

CARLA WALDLEBEN
DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



Eisenbahnstraße / Neustädter Straße
Tel. 0341-6 50 90 55

**Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot
zu moderaten Preisen!**

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen
(auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr